

Qualitätssicherung

SRS 1(2)_2018

**Stellungnahme des Stiftungsrates zum
Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tokyo**

Anlage A: Selbstdarstellung des DIJ Tokyo

Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluierungskommission

Anlage C: Institutsstellungnahme

ZUM VERFAHREN

Der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung - Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen und der anderen Organe der Stiftung und veranlasst in einem Turnus von in der Regel sieben Jahren die externe Evaluation der Institute.¹ Der erste Zyklus von Institutsevaluationen wurde 2017 abgeschlossen. Einer Empfehlung des Wissenschaftsrats vom 9. November 2007 folgend orientieren sich die „Grundsätze zu Aufgaben und Verfahren der Qualitätssicherung in der Max Weber Stiftung“ am Evaluierungsverfahren des Wissenschaftsrats und der Leibniz-Gemeinschaft.² Der Stiftungsrat setzt für die Begutachtung der Einrichtungen ausschließlich externe Evaluierungskommissionen ein. Diese Kommissionen formulieren Bewertungsberichte, die an den Stiftungsrat gerichtet sind. Der Stiftungsrat erörtert die Evaluationsberichte und hält seine Schlussfolgerungen in einer Stellungnahme fest.

Das DIJ Tokyo ist das erste Institut der MWS, das im zweiten Evaluationszyklus evaluiert wird. Zur Vorbereitung seiner Begehung hat es eine Selbstdarstellung (Anlage A) verfasst, die der in der Evaluationsordnung der Stiftung vorgeschriebenen Gliederung folgt. Der vom Stiftungsrat eingesetzten Evaluierungskommission wurden darüber hinaus die Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts aus dem Evaluierungszeitraum vorgelegt. Die Evaluierungskommission hat das DIJ Tokyo am 9./10. April 2018 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage des Bewertungsberichts und der vom DIJ Tokyo eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) hat der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung die vorliegende Stellungnahme in seiner Sitzung am 16. November 2018 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Evaluierungskommission für ihre Arbeit.

1. BEURTEILUNG UND EMPFEHLUNGEN

Der Stiftungsrat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Evaluierungskommission in vollem Umfang an.

2. ZUR STELLUNGNAHME DES DIJ TOKYO

Das DIJ Tokyo hat zum Bewertungsbericht der Evaluierungskommission Stellung genommen (Anlage C). Das Institut hat den Bewertungsbericht mit den angefügten Bemerkungen positiv zur Kenntnis genommen und beabsichtigt, die Empfehlungen und Anregungen aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. BESCHLUSS

Der Stiftungsrat begrüßt den Bewertungsbericht zum DIJ Tokyo und beschließt, die nächste Evaluierung turnusgemäß für das Jahr 2025 vorzusehen. Er bittet den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts, im Jahr 2021 über die Umsetzung der Empfehlungen der Evaluierungskommission zu berichten.

¹ S. § 6 Absatz 3 Satz 5 DGIAG und § 14 der Satzung der Max Weber Stiftung.

² Die „Grundsätze“ wurden für den zweiten Evaluationszyklus überarbeitet und am 18. November 2016 in dieser Form verabschiedet.

Anlage A: Selbstdarstellung des DIJ Tokyo

Deutsches Institut für
Japanstudien

ドイツ日本研究所



Selbstdarstellung des Instituts
für die externe wissenschaftliche Evaluierung

– Berichtszeitraum 2011 bis 2017 –

Tokyo, Februar 2018

Deutsches Institut für Japanstudien
Jochi Kioizaka Bldg. 2F
7-1 Kioicho, Chiyoda-ku
Tokyo, 102-0094
Japan
www.dijtokyo.org

Max Weber
Stiftung

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	2
1. AUFTRAG UND STRUKTUR	3
2. POSITIONIERUNG DES INSTITUTS	4
3. GESAMTKONZEPT UND PROFIL DES INSTITUTS	6
3.1 ENTWICKLUNG DES ARBEITSPROGRAMMS IN DEN VERGANGENEN JAHREN	6
3.2 ARBEITSERGEBNISSE	11
3.2.1 Forschungs- und Publikationsleistung	11
3.2.2 Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse	13
3.2.3 Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung.....	15
3.3 ARBEITSPLANUNG FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE	16
3.4 ANGEMESSENHEIT DER AUSSTATTUNG	18
4. PERSONAL	20
4.1 GEWINNUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN PERSONALS	20
4.2 PERSONALSTRUKTUR UND LANGFRISTIGE PERSONALPLANUNG	20
4.3 FÖRDERUNG DER GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER UND DER VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE ..	21
5. NACHWUCHSFÖRDERUNG	21
5.1 ANGEBOTE FÜR DEN NACHWUCHS.....	21
5.2 VERWEILDAUER UND WERDEGÄNGE NACH AUSSCHIEDEN AUS DEM INSTITUT.....	22
6. KOOPERATION UND VERNETZUNG	22
6.1 KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN IN DEUTSCHLAND	23
6.2 KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN IM GASTLAND.....	23
6.3 ANDERE WICHTIGE KOOPERATIONEN UND NETZWERKE	23
7. QUALITÄTSSICHERUNG	24
7.1 INTERNES QUALITÄTSMANAGEMENT	24
7.2 QUALITÄTSMANAGEMENT DURCH WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT.....	24
ANLAGEN	

Einleitung

Das DIJ eröffnet auch die zweite, im siebenjährigen Turnus durchgeführte Evaluierungsrunde der MWS Institute. Die vorliegende Selbstdarstellung berichtet rückblickend über die Entwicklung im Zeitraum 2011 bis 2017 und gibt einen Ausblick auf die Planungen für die weiteren Jahre. Die Einleitung enthält im Folgenden für das Gesamtverständnis hilfreiche Hintergrundinformationen sowie Hinweise zum Aufbau des Haupttextes.

Anders als die historisch ausgerichteten Geisteswissenschaftlichen Institute im Ausland ist das DIJ multidisziplinär in den Sozial- und Geisteswissenschaften aufgestellt. Die Forschung bezieht sich auf das gegenwärtige Japan, wobei historische und globale Kontexte berücksichtigt werden. Diese Ausrichtung und die Präsenz vor Ort machen das Institut zu einer in der internationalen Forschungslandschaft einzigartigen Wissenschaftseinrichtung. In den 30 Jahren seit Gründung konnte sich das DIJ über Japan und Deutschland hinaus als international anerkanntes und hoch geschätztes Zentrum der modernen Japanforschung etablieren.

Unsere Arbeit wird durch den steten Wandel in der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Personals geprägt. Im Berichtszeitraum haben siebzehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Folgenden MA) das Institut verlassen, während vierzehn neu dazu gestoßen sind. Die aus der Befristung der Stellen resultierende Fluktuation bedingt Veränderungen in den Forschungsthemen, den Projektteamkonstellationen und den Außenkontakten. Dies bringt immer wieder erfrischend neue Impulse, stellt das Institut gleichzeitig aber auch vor besondere Herausforderungen. So gilt es, die mit jeder Veränderung verbundenen Reibungsverluste zu minimieren, im Wandel ein Mindestmaß an Kontinuität zu wahren, und nicht zuletzt die forschungsstrategischen Interessen des Instituts mit den individuellen Karriereambitionen der wissenschaftlichen MA in Einklang zu bringen.

Auch im Direktorat gab es einen Wechsel. Franz Waldenberger folgte zum 1. Oktober 2014 auf Florian Coulmas, der das Institut zehn Jahre lang geführt hatte. Damit kam es zu einer Neuausrichtung des Forschungsprogramms. Die Umstellung war insofern nicht abrupt, als noch laufende Projekte zunächst fortgeführt wurden, das neue Programm den vor dem Wechsel neu eingestellten MA viele Anknüpfungspunkte bei der Verfolgung ihrer Forschungsinteressen bot und Neueinstellungen unter dem neuen Direktorat erst mit deutlicher zeitlicher Verzögerung möglich waren.

Die vorliegende Selbstdarstellung orientiert sich an den Gliederungsvorgaben der Stiftung. Inhaltlich wird Vieles, was an verschiedenen Stellen – etwa in zurückliegenden Bulletins oder auf unserer Homepage – bereits formuliert wurde, hier neu strukturiert noch einmal zusammengetragen. Der Rückblick über die zurückliegenden Jahre und die Querschnittsbetrachtung über unsere verschiedenen Aktivitäten boten aber auch wertvolle Anstöße zu neuen Überlegungen und Wertungen, die im Jahresturnus und im Fokus auf einzelne Projekte so nicht hätten gewonnen werden können.

Bei der Abarbeitung der einzelnen Gliederungspunkte mussten wir öfter entscheiden, welche Informationen wir wo am besten platzieren. Die konzeptionellen, für die strategische

Ausrichtung des Instituts wichtigen Überlegungen und Entwicklungen sind in den Abschnitten 2 „Positionierung“, 3.1 „Entwicklung des Arbeitsprogramms“ und 3.3 „Arbeitsplanung für die nächsten Jahre“ zusammengestellt. Die Abschnitte 3.2 „Arbeitsergebnisse“, 4 „Personal“, 5 „Nachwuchsförderung“, 6 „Kooperation und Vernetzung“ und 7 „Qualitätssicherung“ dokumentieren im Einzelnen die Ausgestaltung und Umsetzung. Grundsätzliche konzeptionelle Fragen werden hier nicht noch einmal erörtert.

Bei der Positionierung und der Darlegung des Arbeitsprogramms ging es uns vor allem darum klar herauszustellen, welche besonderen Merkmale unser Institut auszeichnen, welche Potenziale und Herausforderungen sich damit verbinden und wie wir versuchen, diese auszuschöpfen bzw. zu meistern. Wir erhoffen uns von der Evaluierung hierzu konstruktive Kritik und wertvolle Hinweise, wie wir unsere Ziele noch besser erreichen können.

Im Folgenden haben wir uns um eine knappe und pointierte Darstellung bemüht. Die Begehung wird uns die Möglichkeit geben, im Gespräch einzelne Überlegungen weiter auszuführen und gegebenenfalls auch differenzierter darzustellen. Wir hoffen, dass der Text nicht nur einen guten Überblick gibt, sondern zugleich auch dabei hilft, den Blick auf die für die Weiterentwicklung des Instituts zentralen Fragen zu schärfen.

1. Auftrag und Struktur

Bei seiner Gründung im Jahr 1988 erhielt das DIJ den Auftrag, das moderne Japan und seine Beziehungen zu Deutschland mit Methoden der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu erforschen. In der 2002 verabschiedeten Satzung der MWS wurde diese Formulierung unverändert übernommen. Im Zuge der Globalisierung bzw. der diese kennzeichnende Verdichtung internationaler Verflechtungen wurde das Themenfeld „deutsch-japanische Beziehungen“ durch „Japan im globalen Kontext“ neu gefasst. Der Blick wird damit bewusst auf Japans Rolle in der Welt und auf seine Beziehungen zu Drittländern, insbesondere in Asien, erweitert. Die deutsch-japanischen Beziehungen werden durch diesen Kontext geprägt und sind gleichsam auf ihn bezogen.

Mit dem in der Satzung definierten Forschungsauftrag verbinden sich generische Aufgaben wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Wissensvermittlung sowie der Aufbau und die Pflege internationaler Forschungsnetzwerke. In dem 2015 erarbeiteten Leitbild „forschen – fördern – vermitteln – vernetzen“ wird die erweiterte Aufgabenstellung umfassend und nach außen hin sichtbar kommuniziert (siehe Anlage 1.1).

Die interne Organisation des DIJ ist dreigliedert. Der aus Direktor/in, Stellvertreter/in und Verwaltungsleiter/in bestehenden Institutsleitung sind die Bereiche „Wissenschaft“ und „Forschungsservice und Verwaltung“ unterstellt. Eine detaillierte Übersicht mit Stellenplan und aktueller Besetzung gibt das Organigramm in Anlage 1.2. Es enthält auch Angaben darüber, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktuell entsandt bzw. lokal beschäftigt sind und welche Beschäftigungsverhältnisse befristet bzw. unbefristet sind.

Im Bereich Wissenschaft wurde die frühere Einteilung nach Disziplinen durch eine Untergliederung nach Themenfeldern ersetzt. Den Ausschlag dazu gab die allgemein zu

beobachtende Diversifizierung innerhalb der Fachrichtungen hinsichtlich Fragestellungen und Methodenwahl, die eine am Forschungsgegenstand orientierte Unterscheidung aussagekräftiger erschienen ließ. Das Forschungsprogramm umfasst die Felder „Wirtschaft und Technologie“, „Gesellschaft und Politik“, „Geschichte und Kultur“ sowie „Japan im globalen Kontext“. Die Forschungsschwerpunkte erstrecken sich in der Regel über mehrere Themenfelder.

Bei der Weiterentwicklung und Ausgestaltung unseres Forschungsprogramms werden wir durch einen wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Über die Besetzung des Beirats im Berichtszeitraum informiert Anlage 1.3.

Das DIJ wurde 1988 als bundesfinanzierte Forschungseinrichtung am Standort Tokyo unter der Trägerschaft der dazu neu geschaffenen „Philipp Franz von Siebold Stiftung“ gegründet. Im Zuge der Reorganisation der Deutschen Geisteswissenschaftlichen Institute im Ausland wurde das Institut 2002 in die später nach Max Weber benannte Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) eingegliedert. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert die Stiftung. Die Angelegenheiten der Stiftung werden durch einen Stiftungsrat geregelt, dem die Präsidentin bzw. der Präsident der Stiftung vorsitzt. Die Stiftung unterhält eine Geschäftsstelle in Bonn, die Verwaltungsabläufe zentralisiert bzw. koordiniert und Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland wahrnimmt. Die Einbindung in die MWS eröffnet in Verbindung mit der globalen Ausrichtung der Stiftung Kooperations- und Entwicklungsperspektiven, die wir gezielt nutzen (siehe Abschnitte 3.1 und 3.3).

2. Positionierung des Instituts

Als im deutschen Wissenschaftssystem verankertes Institut mit Sitz in Tokyo, das multidisziplinär aufgestellt zu Japan forscht, positioniert sich das DIJ als eine sowohl in der deutschen und japanischen wie auch in der internationalen Forschungslandschaft einzigartige Wissenschaftseinrichtung. Wir genießen in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Japanforschung über das Gastland und Deutschland hinaus hohe internationale Anerkennung und sind ein viel gefragter Kooperations- und Ansprechpartner.

Die strukturelle Verankerung im deutschen Wissenschaftssystem findet in der Besetzung des Direktorats, der wissenschaftlichen Personalstellen und des wissenschaftlichen Beirats ebenso ihren Ausdruck wie bei der Vergabe der Promotionsstipendien. Mit der Sozialisierung im deutschen Wissenschaftssystem verbindet sich unvermeidlich eine „deutsche Perspektive“ auf Japan, was sich in der Auswahl von Fragestellungen, aber auch in der Deutung und gegebenenfalls Wertung von Sachverhalten äußert. Unsere japanischen Partner und die japanischen Medien begrüßen diese „Sicht von außen“ als wertvolle Bereicherung wissenschaftlicher und öffentlicher Diskurse. Umgekehrt spiegeln wir japanische Entwicklungen zurück nach Deutschland. Der Wissenstransfer nach Deutschland erfolgt über vergleichende Untersuchungen und den wissenschaftlichen Austausch hinaus auch durch öffentliche Vorträge, Medienbeiträge und Beratung von Politik und Wirtschaft.

Die Entscheidung, ein Forschungsinstitut mit Fokus auf Japan zu etablieren und zu unterhalten, war und ist politisch motiviert. Sie zollt der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Japans Respekt und unterstreicht den Stellenwert der deutsch-japanischen Beziehungen. Schließlich kommt in der Einrichtung des DIJ auch die besondere Wertschätzung Japans als Wissenschaftsstandort zum Ausdruck. Aber unser Gastland bietet sich darüber hinaus auch forschungsstrategisch als Untersuchungsgegenstand an. Es sieht sich nämlich gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen gegenüber, mit denen auch andere entwickelte Industrieländer, nicht zuletzt Deutschland, konfrontiert sind. Das aktuelle Forschungsprogramm „Risiken und Chancen in Japan – Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft“ greift dies explizit auf. Auch wenn aus einem Vergleich aufgrund der unterschiedlichen Kontexte selten unmittelbar übertragbare Erkenntnisse gewonnen werden können, so leistet die nur im Vergleich mögliche Analyse des Einflusses von Kontextfaktoren doch einen wesentlichen Beitrag zu einem besseren Verständnis länderspezifischer Problemlagen und Lösungsstrategien.

Mit dem Fokus auf Japan bewegt sich unsere Forschung im Spannungsfeld zwischen Regionalstudien und sozial- bzw. geisteswissenschaftlichen Disziplinen. In Verbindung mit der multidisziplinären Besetzung der wissenschaftlichen Stellen bietet dies Potenzial für innovative, Querschnittsfragen aufgreifende und ländervergleichende Forschungsprojekte. Die Kombination aus Regionalschwerpunkt und Methodenfach bedingt besondere Anforderungen im Hinblick auf die Qualifikation des wissenschaftlichen Personals und stellt uns angesichts überwiegend disziplinär ausgerichteter Förderstrukturen und Karrierewege vor besondere Herausforderungen bei der Einwerbung von Drittmitteln und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die multidisziplinäre Ausrichtung des Instituts ist eine logische Konsequenz unseres Forschungsprogramms. Sie trägt nicht nur der Breite, sondern auch der Komplexität regionaler Untersuchungsfelder Rechnung. Unsere Erfahrung zeigt, dass es weder notwendig noch zielführend ist, disziplinäre Grenzen bzw. Fragen der Multi-, Trans- oder Interdisziplinarität vordergründig zu problematisieren. Bei institutsweiten Projekten ist vielmehr entscheidend, dass die Auswahl von Fragestellungen und die Festlegung des Forschungsdesigns die individuellen Interessen und Kompetenzen der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler reflektiert und bestmöglich kombiniert.

Die Möglichkeit, den Regionalschwerpunkt Japan vor Ort untersuchen zu können, gibt uns einen besseren Zugang zu Primärdaten, was insbesondere interview- bzw. fallbasierten Untersuchungen zugutekommt. Sie gewährleistet außerdem einen kontinuierlichen Austausch sowie eine intensivere Zusammenarbeit mit japanischen Kolleginnen und Kollegen und erleichtert die Verbreitung unserer Ergebnisse im Zielland. Durch unsere Präsenz in Tokyo können wir auf besondere Weise die deutsche wie auch internationale Japanforschung fördern und einen Beitrag zur Internationalisierung der japanischen Forschungslandschaft leisten. Wir tun dies als Kooperationspartner in internationalen Forschungsprojekten, als Förderer im Rahmen unserer Stipendien- und Gastwissenschaftlerprogramme und als Herausgeber von Publikationsreihen (*Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien*, *Contemporary Japan*), die sich vor allem an externe Autorinnen und Autoren

richten. Darüber hinaus bieten wir mit unseren Veranstaltungsformaten und unserem Netzwerk über den Kreis der Wissenschaft hinaus Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung, die vielfach nachgefragt und genutzt werden.

3. Gesamtkonzept und Profil des Instituts

3.1 Entwicklung des Arbeitsprogramms in den vergangenen Jahren

– Systematischer Überblick –

In unserem Arbeitsprogramm schöpfen wir die Potenziale, die sich aus der oben beschriebenen Positionierung ergeben, aus. Bei der Konzipierung und Umsetzung orientieren wir uns an den in unserem Leitbild formulierten Zielen „forschen – fördern – vermitteln – vernetzen“ (siehe Anlage 1.1). Das Profil des Instituts wird vor allem durch die in der Forschung gewählten Schwerpunkte und durch unsere Publikations- und Veranstaltungsreihen geprägt.

Über unsere Aktivitäten informieren wir ausführlich einmal jährlich in unserem Bulletin. Die aktuell erstellte Ausgabe für das Jahr 2017 wird als Anlage 3.1.1 nachgereicht. Alle Ausgaben können online auf unserer Homepage eingesehen und heruntergeladen werden.

Im Weiteren werden unter Bezugnahme auf die Empfehlungen der letzten Evaluierungskommission (siehe Anlage 3.1.2) wesentliche Entwicklungen und Initiativen in den einzelnen Bereichen dargestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeit nach dem Wechsel im Direktorat im Herbst 2014.

– Entwicklung des Forschungsprogramms –

Unser Forschungsprogramm erstreckt sich über die vier durch den Forschungsauftrag definierten Themenfelder „Wirtschaft und Technologie“, „Gesellschaft und Politik“, „Geschichte und Kultur“ sowie „Japan im globalen Kontext“. Profilbildender Kern des Programms sind die Themenfelder übergreifenden Forschungsschwerpunkte. Sie tragen nicht nur der multidisziplinären Ausrichtung des Instituts Rechnung, sondern bieten auch Raum für interdisziplinäre Ansätze. Die konkreten Themen der Einzelprojekte variieren mit der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Personals. Die Auswahl der Fragestellungen und der Methoden berücksichtigt die Möglichkeiten, die sich aus der Präsenz vor Ort für die empirische Forschung ergeben.

Die zu Beginn des Evaluierungszeitraums implementierten Forschungsschwerpunkte „Demographischer Wandel“ und „Glück“ wurden nach dem großen ostjapanischen Erdbeben im März 2011 um Fragestellungen erweitert, die sich mit den verschiedenen Auswirkungen der Dreifachkatastrophe befassten. Mit dem Wechsel im Direktorat zum 1. Oktober 2014 wurde das neue Forschungsprogramm „Risiken und Chancen – Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft“ aufgelegt, wobei laufende Projekte in den vorherigen Schwerpunkten abgeschlossen wurden. Im Zuge der ab Mitte 2015 möglichen sukzessiven Neubesetzung wissenschaftlicher Personalstellen wurden innerhalb des neuen Programms zwei neue institutsweite Projekte definiert und schrittweise ausgebaut: „Die Zukunft der Gemeinden in Japans Regionen. Risiken und Chancen angesichts vielfältiger

Herausforderungen“ und „Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt. Neue Risiken und Chancen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“. In beiden Schwerpunkten kommt der demographischen Herausforderung große Bedeutung zu. Insofern tragen sie dem im letzten Evaluierungsbericht formulierten Anliegen, Forschung zum demographischen Wandel weiterzuführen, Rechnung.

- Gemeinden sind von der demographischen Entwicklung unmittelbar betroffen, wobei sich die Problemlagen nicht zuletzt aufgrund inländischer Migration recht unterschiedlich darstellen. Im Forschungsschwerpunkt wird diesen Unterschieden wie auch der Einbettung der demographischen Entwicklung in parallel verlaufenden Wandlungs- und Reformprozessen Rechnung getragen.
- Die demographische Herausforderung spielt bei den aktuell intensiv diskutierten Themen Diversität und Diversifizierung eine zentrale Rolle. Dies zeigt sich etwa in Bemühungen um eine Verbesserung der Karrierechancen von Frauen oder um eine bessere Integration älterer und ausländischer Erwerbspersonen.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfolgen im Rahmen ihrer Karrierestrategien darüber hinaus Projekte, die sich thematisch zwar im Forschungsprogramm bewegen, aber keinem der Schwerpunkte zugeordnet sind. Einen detaillierten Überblick über die in den letzten sieben Jahren durchgeführten Forschungsprojekte innerhalb und außerhalb der jeweiligen Schwerpunkte bietet Anlage 3.1.3.

– *MWS Forschungsgruppe an der National University of Singapore (NUS)* –

Die Evaluierungskommission empfahl dem Institut, langfristig sein Forschungsprogramm auf die umliegende Region auszuweiten. Aktuell gibt es zwei historische Projekte mit explizitem Ostasienfokus und ein vergleichendes Projekt zu Startup Ökosystemen in ostasiatischen Agglomerationen (siehe Anlage 3.1.3). Angesichts der erheblichen wirtschaftlichen und geopolitischen Bedeutung Asiens eröffnet eine systematische Erschließung der Region auch im Sinne der Internationalisierungsstrategie der MWS vielversprechende Perspektiven. Um diesbezügliche Möglichkeiten zu testen, entschieden wir nach Rücksprache mit dem Beirat, dem Präsidenten der Stiftung und der Geschäftsstelle, zeitlich befristet eine MWS Forschungsgruppe mit einem renommierten Partner in der Region einzurichten. Als Vorbild diente eine noch unter dem vorherigen Präsidenten der Stiftung an der Hong Kong Baptist University 2014 eingerichtete MWS Forschungsgruppe. Der Standort sollte komplementär zu den in Tokyo, Hong Kong bzw. Peking und Delhi bestehenden Aktivitäten der Stiftung gewählt werden.

Nach umfangreichen Recherchen, Gesprächen und Sondierungen konnte mit der Faculty of Arts and Social Sciences der National University of Singapore ein ausgezeichnete Partner an einem herausragenden Wissenschaftsstandort gewonnen werden. Die in den Departments Geography und South East Asian Studies verankerte MWS Forschungsgruppe versteht sich als Keimzelle eines neu zu entwickelnden interdisziplinären Clusters zu „Borders, Mobility and New Infrastructures“ (siehe Anlage 3.1.4). Unsere Beteiligung ist auf zwei Post-Doc Stellen mit „zwei plus eins“ Jahresverträgen begrenzt.

Das Wachstumspotenzial soll durch den Aufbau eines internationalen Forschernetzwerks erschlossen werden. Außerdem sollen gezielt Drittmittel eingeworben werden. So stellen die Partner an der NUS aktuell einen Antrag, der die Finanzierung zweier zusätzlicher Postdoc-Stellen bis 2023 vorsieht. Es wird 2020/23 zu sehen sein, ob der Standort in Singapur langfristig für das DIJ im Besonderen bzw. für die MWS im Allgemeinen die erwartete Bereicherung und Befruchtung bieten kann. Am Rande sei erwähnt, dass es innerhalb der Stiftung vergleichbare Initiativen auch in anderen Regionen gibt, so etwa in Indien (DHI London), im frankophonen Afrika (DHI Paris) und in Osteuropa (DHI Warschau)

– Kooperationen und Vernetzung –

Für eine relativ kleine Forschungseinrichtung mit einem breiten Forschungsprogramm sind Kooperationen von besonderer Bedeutung. Die Vernetzung mit Forscherinnen und Forschern sowie wissenschaftlichen Einrichtungen inner- und außerhalb Japans erweitert unsere Forschungsmöglichkeiten insbesondere bei der Untersuchung komparativer Fragestellungen. Kooperationen tragen zur Qualität und Sichtbarkeit unserer Arbeit bei und helfen nicht zuletzt auch den wissenschaftlichen MA, sich in ihrem jeweiligen Forschungsbereich international zu etablieren. Im Berichtszeitraum wurden die diesbezüglichen Potenziale auch in den Fachdisziplinen außerhalb der Japanforschung gezielt genutzt, womit Empfehlungen der Evaluierungskommission explizit Rechnung getragen wurde. Die zahlreichen wie vielfältigen in Abschnitt 6 und den dazugehörigen Anlagen zusammengestellten Kooperationen belegen, dass wir für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Forschungseinrichtungen in Japan, Deutschland und in Drittländern als Partner geschätzt und gefragt sind.

Auf Empfehlung der Evaluierungskommission wurden in 2012 mehrere institutionalisierte Partnerschaften geschlossen. Die Erfahrung zeigt, dass die damit verfolgten Zwecke auch ohne allgemeine Rahmenvereinbarungen erreicht werden können. So basieren Lehraufträge und die Zusammenarbeit bei Projekten oder Veranstaltungen meist auf Einzelabsprachen. Für das Zustandekommen und den Erfolg ist ein gemeinsames Interesse und das Engagement von Einzelpersonen entscheidend.

Dienstleistungen, die das Institut für die Wissenschaft erbringt, stellen ein wichtiges Instrument bei der Erschließung von Kooperationspotenzialen und dem Ausbau des wissenschaftlichen Netzwerks dar. Das 2012 auf Empfehlung der Evaluierungskommission etablierte Gastwissenschaftlerprogramm erfüllt in dieser Hinsicht eine wichtige Funktion, gerade auch bei Partnerschaften mit international ausgewiesenen Forscherinnen und Forschern, die nicht explizit auf Japan spezialisiert sind. Es richtet sich vorzugsweise an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit Kolleginnen und Kollegen am DIJ bereits kooperieren oder dies beabsichtigen. Im Zuge des Umbaus der Bibliothek wurden Anfang 2016 zusätzliche räumliche Kapazitäten geschaffen, so dass nun mehrere Gäste, auch solche, die selbstfinanziert sind, gleichzeitig bei uns tätig sein können. Mit der Öffnung unseres Gastwissenschaftler- und Stipendienprogramms beteiligten wir uns 2017 erstmals als Partner an drei internationalen Projektanträgen (siehe Abschnitt 6).

Eine relativ neue Entwicklung sind Kooperationen, die wir als Institut der Max Weber Stiftung (MWS) eingegangen sind. Neben der Betreuung der MWS Forschungsgruppe in Hong Kong und der Einrichtung der Forschungsgruppe an der NUS sind hier die Mitausrichtung von Weber World Cafés und die Zusammenarbeit mit dem Forum Transregionale Studien zu nennen.

– Drittmittel –

Für Forschungsvorhaben und die Organisation von Veranstaltungen hat das DIJ in den letzten Jahren regelmäßig Drittmittel eingeworben (siehe Abschnitt 3.2.1). Die Doppelbesteuerung lokaler Ortskräfte stand der Einwerbung von Geldern für Mitarbeiterstellen bislang im Wege. Diese Beschränkung wurde mit Inkrafttreten der Revision des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Japan und Deutschland Anfang 2017 zumindest teilweise aufgehoben. Die Neueinstellung einer stellvertretenden Direktorin zum 1. April 2018 dient ebenfalls dem Ziel, eine - wie von der Evaluierungskommission empfohlen - „lebhaftere Drittmittelkultur“ zu etablieren, ohne dabei die wissenschaftlichen MA über die Maßen zeitlich zu belasten. Im Rahmen der mittelfristigen Arbeitsplanung kommt der Einwerbung von Drittmitteln wesentliche Bedeutung zu (siehe Abschnitt 3.3).

– Publikationsstrategie –

Die Publikationen des Instituts unterteilen sich in die Veröffentlichungen der wissenschaftlichen MA und in vom Institut herausgegebene Reihen. Abgesehen von *Working Paper*, *DIJ Newsletter* und *Bulletin*, richten sich Letztere in erster Linie an externe Autorinnen und Autoren. Die wissenschaftlichen MA publizieren vorzugsweise in externen Reihen und Zeitschriften, da „Hauspublikationen“ in Bewerbungsverfahren tendenziell als weniger kompetitiv und damit geringerwertig eingestuft werden.

Der letzte Evaluationsbericht betonte die Notwendigkeit, Forschungsergebnisse auch in referierten internationalen Fachzeitschriften ohne expliziten Japanbezug zu publizieren, mit dem Hinweis, dass damit die Sichtbarkeit der Forschung erhöht und die Karrierechancen der wissenschaftlichen MA verbessert werden können. In den letzten Jahren wurden diesbezüglich deutliche Erfolge erzielt. Dies gilt im Übrigen auch für Vorträge auf internationalen Fachtagungen (siehe Abschnitt 3.2.1).

Nach dem Wechsel im Direktorat wurden verschiedene Schritte unternommen, die seit 2010 in Nachfolge zum Jahresband *Japanstudien* zweimal jährlich herausgegebene internationale Fachzeitschrift *Contemporary Japan* noch sichtbarer in der internationalen Japanforschung zu etablieren. Mit dem zu Beginn 2017 vollzogenen Wechsel des Verlags von De Gruyter zu Taylor&Francis konnte die Zeitschrift auf dem Gebiet der Asien- und Japanstudien international deutlich prominenter positioniert werden. Die Funktion des Managing Editor wurde Ende 2016 mit Isaac Gagné neu besetzt. Er folgt Peter Backhaus, der in den letzten Jahren diese Funktion neben seiner Professur an der Waseda Universität wahrgenommen hatte. Gagné, der an der Yale University in Cultural Anthropology promovierte, wird sich neben seiner Forschung ganz den Aufgaben des Managing Editor widmen können. Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Zeitschrift betrafen die Erweiterung des Editorial Board und eine engere Zusammenarbeit mit der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung.

Im letzten Evaluierungsbericht wurde angeregt, zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Instituts in Japan regelmäßig wichtige Publikationen ins Japanische zu übersetzen. Wir haben vereinzelt Forschungsergebnisse immer wieder auch auf Japanisch publiziert. Im Berichtszeitraum war dies der Tagungsband zur Konferenz *Beyond a Standardized Life Course: Biographical Choices about Work, Family and Housing in Japan and Germany*. Nicht selten führen wir zweisprachige Veranstaltungen durch, über die in der Regel auch in japanischen Medien berichtet wird (siehe Abschnitt 3.2.3). Außerdem halten wir regelmäßig wissenschaftliche und öffentliche Vorträge auf Japanisch, die häufig in zusammengefasster Form auf Japanisch publiziert werden (siehe Abschnitte 3.2.1 und 3.2.3). Wichtige Informationen über das Institut, zu unseren Forschungsprojekten und zu den wissenschaftlichen MA werden auf unserer Homepage dreisprachig zur Verfügung gestellt. Auch die Kommunikation mit japanischen Medien erfolgt überwiegend auf Japanisch. Aufgrund der genannten Alternativen und des nicht zu unterschätzenden Zeit- und Kostenaufwands verzichten wir auf eine systematische Übersetzung deutscher oder englischer Publikationen ins Japanische. Wir stehen der Option aber grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber und werden sie insbesondere dann ergreifen, wenn uns von japanischer Seite ein entsprechendes Interesse entgegengebracht wird.

– Nachwuchsförderung –

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stellt eines der vier Hauptziele unseres Leitbilds dar. Hierzu zählt neben unserem Stipendienprogramm vor allem die Unterstützung der grundsätzlich befristet eingestellten wissenschaftlichen MA. Das Angebot eines Arbeitsumfeldes, in dem anspruchsvolle wie innovative Forschungsprojekte konzipiert und durchgeführt werden können, ist sicherlich die beste Förderung, die das Institut in Verbindung mit seinem Netzwerk jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bieten kann, um sich im jeweiligen Forschungsfeld international zu etablieren. Seitens der Direktorats werden die wissenschaftlichen MA stets ermutigt, die Plattformfunktion des Instituts zur Knüpfung und Vertiefung von Forschungs Kooperationen zu nutzen.

Verschiedene in den letzten Jahren ergriffene Maßnahmen trugen zu einer weiteren Verbesserung der Forschungsbedingungen bei. Mit der 2015 vorgenommenen kontinuierlichen Besetzung der stellvertretenden Direktionsstelle wurde die wissenschaftliche Führung und Betreuung personell verstärkt. Die Einstellung einer Kraft für Bibliotheks- und Öffentlichkeitsarbeit (siehe unten) und eines Managing Editors für *Contemporary Japan* reduzierte die zeitliche Beanspruchung der wissenschaftlichen MA für Institutsarbeiten erheblich. Der erweiterte Zugang zu digitalen Medien über die Institutsbibliothek (siehe unten) trug ebenfalls zu einer deutlichen Verbesserung der Forschungsbedingungen bei. Schließlich bietet das Institut als Veranstalter wissenschaftlicher Tagungen, mit Reisebeihilfen zur Teilnahme an internationalen Konferenzen und mit dem 2012 eingerichteten Gastwissenschaftlerprogramm Mittel und Wege, um individuelle Kooperationen mit deutschen und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu knüpfen und zu pflegen.

Nachwuchsförderung betreffende Empfehlungen der Evaluierungskommission wurden ebenfalls aufgegriffen. So wurde 2015 die Einrichtung eines Mentorenprogramms unter den

wissenschaftlichen MA ausführlich diskutiert. Eine Institutionalisierung des Mentoring durch Mitglieder des Beirats oder Kooperationspartner wurde dabei im Ergebnis abgelehnt, da es zu schwierig erschien, Regeln bzw. Verfahren zu definieren, die den individuell unterschiedlichen Belangen gerecht werden können. Weiterbildungsangebote waren ebenfalls Gegenstand einer internen Arbeitsgruppe. Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse erwiesen sich institutsintern organisierte Veranstaltungen als wenig sinnvoll. Stattdessen wurde vereinbart, auf Wunsch die Teilnahme an externen Angeboten zu unterstützen. Lehraufträge werden durch Freistellung und gegebenenfalls Reisebeihilfen gefördert. Schließlich wurde 2016 das DIJ-Alumni Netzwerk ins Leben gerufen, das alle ehemaligen wissenschaftlichen MA sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten umfasst. Ziel ist neben dem Informationsaustausch vor allem auch die Unterstützung der aktuellen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Planung ihrer Karriere.

– Bibliothek –

Im Zuge des Direktorenwechsels wurde die Bibliothek neu aufgestellt. Die Beschaffung neuer Titel soll sich vor allem auf projektbezogene Fachliteratur konzentrieren. Die Sammlung und digitale Bereitstellung von in Japan vorhandenem, einzigartigem Quellenmaterial auf dem Gebiet der deutsch-japanischen Beziehungen, die das Institut aufgrund seines Standortvorteils erbringen kann, wird als besonderer Schwerpunkt systematisch weitergeführt. Die Quellen sollen wenn möglich digitalisiert werden, um sie der Forschung auch außerhalb Japans leichter zugänglich zu machen. Außerdem ist die Versorgung mit elektronischen Literaturdatenbanken für die wissenschaftlichen MA auf der Grundlage einer internen Bedarfsermittlung deutlich verbessert worden. Des Weiteren wurde mit der Einstellung von Sven Eichelberg eine lange Zeit vakante Stelle in der Bibliothek wieder besetzt. Herr Eichelberg ist für die Literaturversorgung in westlichen Sprachen und für die Betreuung der elektronischen Fachzeitschriften zuständig. Bislang hatte ein Bibliotheksteam aus zwei wissenschaftlichen MA entsprechende Aufgaben wahrgenommen.

– Öffentlichkeitsarbeit –

Herr Eichelberg übernimmt neben seiner Tätigkeit in der Bibliothek auch Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Er betreut die Homepage und die Präsenz des Instituts in den sozialen Medien und zeichnet für die Redaktion des zweimal jährlich erscheinenden *DIJ Newsletters* verantwortlich. Entsprechende Funktionen waren bislang arbeitsteilig von wissenschaftlichen MA unter Einbindung des IT-Beauftragten am DIJ sowie externer Dienstleister erledigt worden.

Die Homepage des Instituts stellt ein für die Außendarstellung zentrales Medium dar. Sie wurde 2016 grundlegend neu gestaltet.

3.2 Arbeitsergebnisse

3.2.1 Forschungs- und Publikationsleistung

Die Vorstellung unserer Forschungsergebnisse erfolgt durch Publikationen, im Rahmen der von uns selbst organisierten wissenschaftlichen Veranstaltungen und durch wissenschaftliche

Vorträge auf Fremdveranstaltungen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts wurden im Berichtszeitraum in sechs Fällen für Publikationen bzw. Präsentationen ausgezeichnet (siehe Anlage 3.2.1.1)

– Publikationen –

Die Publikationen des Instituts unterteilen sich in die Veröffentlichungen der wissenschaftlichen MA und die Institutsreihen. Die wissenschaftlichen MA sind angehalten, in den für ihre Disziplin wichtigen Fachverlagen und Fachzeitschriften außerhalb des Instituts zu publizieren. Die Ausnahme hierzu bilden Arbeits- und Diskussionspapiere sowie Beiträge im *DIJ Newsletter*. Institutsreihen wie die internationale Fachzeitschrift *Contemporary Japan* (CJ) und die Reihe *Monographien aus dem DIJ* richten sich vor allem an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Eine detaillierte Aufstellung der Einzelpublikationen gibt Anlage 3.2.1.2. Die statistische Auswertung über den Berichtszeitraum ergab im Durchschnitt 3,5 Veröffentlichungen pro Jahr je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler, wobei die Zahl im Zuge der Fluktuation und der Neuausrichtung des Forschungsprogramms Schwankungen unterlag (siehe Anlage 3.2.1.3). Die meisten Veröffentlichungen erfolgten in referierten Zeitschriften (insgesamt 67 Aufsätze, davon 30 in Fachzeitschriften ohne expliziten Japanbezug), gefolgt von 56 Einzelbeiträgen in Sammelbänden. Im gleichen Zeitraum erschienen 14 Ausgaben von CJ und 13 Bände in der DIJ Monographienreihe.

Anlage 3.2.1.4 enthält zehn ausgewählte Publikationen. Sie zeigen exemplarisch die Vielfalt der Themen, Methoden und Publikationsformen, und belegen, dass wissenschaftliche MA in international renommierten Verlagen und Zeitschriften veröffentlichen und ihre Forschungsergebnisse auch außerhalb der Japanwissenschaften als bedeutsam eingestuft werden. Die zwei in die Liste aufgenommenen Bände aus der Monographienreihe zeichnen sich durch ihre Sichtbarkeit und Verbreitung hinsichtlich Anzahl der Rezensionen bzw. Verkaufszahlen aus (siehe unten).

Die Institutsreihe *Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien* ist im deutschsprachigen Raum gut positioniert. Neue Bände werden regelmäßig rezensiert. Achtmal und damit am häufigsten besprochen wurde Band 52. Wie aufgrund der Zielgruppen zu erwarten, sind die Verkaufszahlen begrenzt. Allerdings gab es zuletzt mit Band 55 auch einen „Bestseller“, der gerade neu aufgelegt wird. Die Marktstellung unserer internationalen Fachzeitschrift *Contemporary Japan* konnten wir durch den Wechsel zu Taylor&Francis verbessern. Die Zeitschrift ist Teil der „Politics, International Relations & Area Studies Collection“, die der Verlag weltweit Universitäten online anbietet. Einzelbeiträge in den Ausgaben 2016 und 2017 erreichten bei den auf der Website des Verlags angezeigten „Views“ Werte von bis zu 1.465 bzw. 888 Klicks.

- Wissenschaftliche Veranstaltungen des Instituts –

Wie aus der Aufstellung in Anlage 3.2.1.5 ersichtlich, veranstalten wir im Rahmen unseres Forschungsprogramms regelmäßig wissenschaftliche Veranstaltungen. Im Berichtszeitraum waren es insgesamt 45, im Schnitt also sechs bis sieben Veranstaltungen pro Jahr. 41 Veranstaltungen wurden mit Partnern durchgeführt, neun davon außerhalb Japans.

Thematisch bot sich oft der Vergleich mit anderen Ländern und die Einbindung von Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Politik an. So lag 18 Veranstaltungen eine komparative Perspektive zugrunde, wobei Deutschland (13 Fälle) am häufigsten als Vergleich diente. Auf neun Veranstaltungen kamen Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis zu Wort.

– *Wissenschaftliche Vorträge* –

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts präsentieren ihre Forschung regelmäßig im Rahmen wissenschaftlicher Veranstaltungen. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 384 Fachvorträge gehalten, was einem Schnitt von fünf bis sechs Vorträgen pro Jahr je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler entspricht. Aus Platzgründen sind in der Anlage 3.2.1.6 lediglich die 120 Vorträge aus dem Ende 2014 neu aufgelegten Forschungsprogramm aufgelistet. Die statistische Auswertung zeigt, dass 46% auf internationalen Fachtagungen und 38% auf von Dritten organisierten Veranstaltungen gehalten wurden. 52% der Veranstaltungen fanden in Japan statt (43% in Tokyo), 33% in Europa (13% in Deutschland) und 5% in Nordamerika. Hauptsprache war mit großem Abstand Englisch (72%), gefolgt von Japanisch (17%) und Deutsch (12%) .

– *Drittmittel* –

Durchschnittlich wurden pro Jahr Drittmittel in Höhe von 41.000 Euro eingeworben (Anlage 3.2.1.7). In der Regel werben die jeweils verantwortlichen wissenschaftlichen MA für geplante Veranstaltungen Drittmittel in Deutschland, Japan und Drittländern ein. Oft werden Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen durchgeführt, die Räumlichkeiten oder Sachmittel zur Verfügung stellen. Häufig leisten Partner einen eigenen finanziellen Beitrag, indem sie beispielsweise Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Übersee einfliegen. Dies vermindert die Ausgaben des DIJ teilweise erheblich, fließt aber nicht über die Konten des Instituts.

3.2.2 Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse

a) Infrastrukturaufgaben und Dienstleistungen für die Wissenschaft

– *Online Zugang zu Publikationen und digitale Datenbanken* –

Bis auf die ausschließlich in Druckform erscheinenden Ausgaben der Monographienreihe sind alle Institutspublikationen digital über die Homepage des Instituts zugänglich und können kostenfrei heruntergeladen werden (siehe Anlage 3.2.2.1). Einzige Ausnahme sind die seit 2017 erscheinenden Ausgaben von *Contemporary Japan*. Die Zeitschrift wurde bis 2016 „open access“ publiziert, die Kosten dafür trug das Institut. Leider konnte damit nicht die gewünschte Verbreitung erreicht werden. Nach dem Wechsel zu Taylor&Francis sind die Ausgaben nicht mehr frei zugänglich, allerdings wird die Zeitschrift nun in der von Universitäten üblicherweise abonnierten Journal Collection des Verlags angeboten und steht damit Studierenden und Lehrenden weiterhin kostenfrei zur Verfügung.

Über unsere Homepage bieten wir außerdem den kostenfreien Zugang zu drei Datenbanken. Über die jeweiligen virtuellen Besucherzahlen informiert Anlage 3.2.2.2. Eine dreisprachige

Datenbank, die Klimaschutzprojekte auf lokaler Ebene in Japan erfasst und kartographiert, ist gerade im Entstehen. Sie wird ebenfalls über unsere Homepage frei zugänglich sein.

– Bibliothek –

Die Bibliothek umfasst ca. 21.000 Bücher, 18.000 Zeitschriftenbände sowie 370 Zeitschriftentitel, darunter 120 laufende Titel. Die Entwicklung des Bestands und des Etats zeigt Anlage 3.4.2. Über die Sammelschwerpunkte wurde in Abschnitt 3.1 bereits berichtet. Die Bibliothek steht externen Nutzern offen. Die Zahl der Besucher war im Berichtszeitraum weiter rückläufig. 2017 nahmen 86 Personen das Angebot wahr (siehe Anlage 3.2.2.3).

– Wissenschaftliche Gutachter- und Gremientätigkeit –

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erstellen in ihrem Forschungsbereich Gutachten für *Contemporary Japan* und vereinzelt auch für andere internationale Fachzeitschriften (siehe Anlage 3.2.2.4). Franz Waldenberger ist, wie bereits sein Vorgänger Florian Coulmas, Herausgeber von *Contemporary Japan* und Mitglied des Editorial Boards zweier weiterer internationaler Fachzeitschriften. Weitere Dienstleistungen für die Wissenschaft betreffen Gutachten in Promotions- und Berufungsverfahren, Stellungnahmen zu Forschungsanträgen und im Rahmen akademischer Preiseverleihungen sowie die Mitwirkung in Evaluierungskommissionen.

b) Wissenstransfer, Beratung, Vermittlung und Vernetzung

Öffentliche Vorträge sind ein wichtiges Medium zur Vermittlung unserer Forschungsergebnisse außerhalb der Fachwissenschaften (siehe Anlage 3.2.2.5). Die Gesamtzahl belief sich im Berichtszeitraum auf 50. 40 Vorträge wurden in Japan und 8 in Deutschland gehalten, 23 auf Deutsch und 19 auf Japanisch. Darüber hinaus präsentieren wir vor Studiengruppen, die das Institut besuchen, briefen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft im Rahmen von Gesprächsrunden, Arbeitsessen oder In-House Seminaren und bedienen Anfragen öffentlicher Medien. Wissenstransfer findet auch im Rahmen der Mitgliedschaft in Kommissionen und Gremien statt. Einen Überblick über unsere diesbezüglichen Aktivitäten bietet Anlage 3.2.2.6.

Wir arbeiten mit vielen, in Japan ansässigen deutschen Institutionen zusammen. Hierzu zählen die deutsche Botschaft, die Außenhandelskammer, das Goethe Institut, DAAD, DFG, das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus, die Fraunhofer Gesellschaft, die OAG, politische Stiftungen, Ländervertretungen und die deutsche Schule. Die Kooperationen umfassen neben dem Informationsaustausch und der Unterstützung bei Anfragen gegebenenfalls auch die Mitgliedschaft in Beiräten und Arbeitskreisen sowie die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen.

3.2.3 Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung

a) Konferenzen und zentrale Veranstaltungen am Institut

Mit dem *DIJ Forum* und den *DIJ Study Groups* bieten wir regelmäßige abendliche Vortragsreihen auf Englisch an. Über die Themen der Einzelveranstaltungen informiert Anlage 3.2.3.1.

Im Rahmen des *DIJ Forums* laden wir ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein, die über aktuelle, die japanische Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Geschichte oder Kultur betreffende Fragen referieren. Das *Forum* richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit. Die Teilnehmerzahl schwankt zwischen 30 und 60 Gästen. In Absprache mit den Referentinnen und Referenten werden die Vorträge als Audio-Podcast zusammen mit den Präsentationsunterlagen auf unserer Homepage bereitgestellt.

Die *Business & Economics, History & Humanities und Social Science Study Groups* werden vor allem von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an japanischen Universitäten promovieren oder zu Forschungszwecken in Japan sind, zur Präsentation und Diskussion ihrer Projekte und Ergebnisse genutzt. Der Teilnehmerkreis umfasst üblicherweise zehn bis zwanzig Personen.

Die Infrastruktur des Instituts stellen wir gelegentlich auch Externen zur Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen zur Verfügung (siehe Anlage 3.2.3.2). Grundlage hierfür sind entweder entsprechende Kooperationsvereinbarungen oder die thematische Nähe zu unserer eigenen Forschung.

b) Außendarstellung

Auf unserer Homepage präsentieren wir uns und unsere Forschung, stellen digitale Datenbanken und Publikationen zur Verfügung und informieren über Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Stellenausschreibungen. Nach der Neugestaltung des Webauftritts Ende 2016 und der Einrichtung eines Twitter-Accounts erreichte die Zahl der Besucher im Jahr 2017 mit 51.400 den Höchststand im Berichtszeitraum (siehe Anlage 3.2.3.3). Unsere Veranstaltungen bewerben wir über Twitter und E-Mail-Verteiler. Per Twitter erreichen wir bislang lediglich knapp 100 Follower. In unserer 2015 neu eingerichteten Adressdatenbank sind mehr als 2.500 Kontakte erfasst, die wir veranstaltungs- und themenbezogen ansprechen. Der E-Mail-Verteiler des *DIJ Forums* enthält etwa 1.000 Adressen. Mit dem Newsletter erreichen wir 1.511 Personen bzw. Institutionen.

Mit dem 2015 entwickelten und auf der Homepage publizierten Leitbild (siehe Anlage 1.1) kommunizieren wir, wofür wir stehen und welche Ziele wir verfolgen. Die Außenwahrnehmung des Instituts wird darüber hinaus wesentlich durch unser Forschungsprogramm, die Veranstaltungsreihen sowie Publikationen und Vorträge geprägt. Wir sind auch in den öffentlichen Medien präsent, die über Veranstaltungen berichten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler interviewen oder deren Beiträge veröffentlichen (siehe Anlage 3.2.3.4).

Als ausländischer Experte der japanischen Wirtschaft war Franz Waldenberger wiederholt in Sendungen von NHK World zu Gast. Darüber hinaus beteiligt er sich mit Vorträgen und

Interviews, die seine Forschung zum Beschäftigungssystem und zu Japans Produktivitätslücke betreffen, an aktuellen öffentlichen Reformdiskussionen.

3.3 Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

– Forschung / Kooperationen / Drittmittel –

Das Forschungsprogramm „Risiken und Chancen in Japan – Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft“ bleibt auch für die nächsten Jahre relevant. Die beiden Institutsprojekte zu Diversität und zur Zukunft der Gemeinden sollen weitergeführt und durch gezielte Kooperationen in Japan, Deutschland und sofern sinnvoll darüber hinaus vertieft und vergleichend ausgerichtet werden. Zudem sollen die Projekte durch die Einwerbung von Drittmitteln finanziell gestärkt werden.

Die Ende 2017 am DIJ veranstaltete Konferenz „From Flexible Rigidities to Embracing Diversity? Work-related Diversity and its Implications for Japan and Beyond“ zeigte, dass es international trotz ähnlicher Problemstellungen und Politikziele deutliche Unterschiede in der Wahrnehmung und im Verständnis von Diversität gibt. Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, Direktorin des Instituts für Diversitätsforschung an der Universität Göttingen, und Prof. Dr. Machiko Osawa, Direktorin des Institute for Women and Careers an der Japan Women's University, die beide an der Konferenz und dem anschließenden *DIJ Forum* teilnahmen, bekundeten starkes Interesse, die international vergleichende Perspektive in einem internationalen Forschungsprojekt gemeinsam weiter zu verfolgen. Frau Bührmann wird dazu im Sommer 2018 als Gastforscherin ans DIJ kommen. Im Vorfeld ist ein gemeinsames Research Paper, das ihre Konzeption einer „reflexiven Diversitätsforschung“ auf die international vergleichende Analyse anwenden soll, geplant. Für das gemeinsame Forschungsvorhaben sollen Drittmittel eingeworben werden.

Eine Drittmittelkooperation wird auch im Rahmen des Schwerpunkts zur Zukunft der Gemeinden angestrebt. Im internationalen Projektantrag zu „The transformation of old age and the retirement in the EU and Japan“ waren wir als Kooperationspartner vor Ort vorgesehen (siehe Abschnitt 6). Der Antrag war zwar nicht erfolgreich, in der Begründung der Ablehnung wurde der Vergleich mit Japan und die Kooperation mit dem DIJ aber als Stärke positiv hervorgehoben. Gemeinsam mit Prof. em. Dr. Gerd Naegele, Forschungsgesellschaft für Gerontologie an der TU Dortmund, soll hier ein neuer Anlauf genommen werden. Das DIJ wird dabei eine aktivere Rolle übernehmen. Der Fokus soll auf die Bewältigung des demographischen Wandels auf Gemeindeebene gerichtet sein. Japanischer Partner soll dabei das Mitsubishi Research Institute sein, mit dem zu diesem Thema im Mai 2016 eine deutsch-japanische Konferenz durchgeführt wurde. Professor Naegele war bereits 2017 als Gastwissenschaftler am DIJ und wird im Rahmen des in der EU Joint Program Initiative „More Years, Better Lives“ geförderten Forschungsprojekts „Supporting digital literacy and appropriation of ICT by older people“ wieder zu uns kommen. Auch hier ist im Vorfeld der Antragstellung eine gemeinsame Publikation geplant.

Im gleichen Forschungsschwerpunkt organisieren Sonja Ganseforth und Hanno Jentsch im Herbst 2018 ein internationales Symposium zur Frage „What is the Local?“. Ausgehend von

der Frage, nach welchen Kriterien lokale Einheiten als Untersuchungsgegenstand abgegrenzt werden und wie dies Problemstellungen, Methoden und Ergebnisse beeinflusst, soll die sozialwissenschaftliche Forschung in diesem Feld über das Beispiel Japan hinaus kritisch reflektiert werden. Drittmittelanträge für die Veranstaltung und eine geplante Publikation laufen derzeit.

Ein Forschungsprogramm, das zukünftige Herausforderungen thematisiert, kommt nicht umhin, sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung, Vernetzung, Big Data und künstlicher Intelligenz auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik aus geistes- und sozialwissenschaftlicher Sicht auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit Dietmar Harhoff, MPI für Innovation und Wettbewerb, Ulrike Schaede, UC San Diego, und Gisela Trommsdorff, DIW, gab es im Sommer 2016 erste Überlegungen, wie diese Thematik in einem Vergleich der Länder USA, Deutschland, und Japan positioniert werden kann. In einem Workshop in Tokyo Mitte Februar 2018 und einer Konferenz an der UC San Diego Ende April soll dies weiter erkundet werden. Das Querschnittsthema bietet interessante Anknüpfungspunkte nicht nur im Rahmen der beiden Schwerpunktthemen, sondern auch bei individuellen Projekten von Susanne Brucksch und Franz Waldenberger (siehe Anlage 3.1.3). Japanische Forschungsinstitute sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler äußerten in Gesprächen großes Interesse an einer Zusammenarbeit in einem international vergleichenden Projekt. Kooperationsmöglichkeiten eröffnen sich hierbei auch mit dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus, das sich 2018 schwerpunktmäßig mit dem Thema künstliche Intelligenz befassen wird.

Die Kooperationsmöglichkeiten mit der im Herbst 2017 gestarteten MWS Forschungsgruppe an der NUS sollen über das Forschungsfeld „Japan im globalen Kontext“ hinaus auch im Rahmen vergleichender Untersuchungen weiter ausgeschöpft werden. Im September 2018 ist mit der Gruppe die Ausrichtung einer Akademie des Forums Transregionale Studien zu immateriellen Infrastrukturen und ihrem Einfluss auf soziale, politische und wirtschaftliche Wandlungsprozesse geplant. Die von Andreas Eckert, HU Berlin, und Franz Waldenberger, DIJ, als Convener konzipierte Akademie sieht eine einwöchige Reihe von Workshops und Plenumsveranstaltungen vor, auf denen Forscherinnen und Forscher aus aller Welt aktuelle Projekte im Rahmenthema vorstellen. Das Format bietet ideale Möglichkeiten zum Austausch, zur Vernetzung und zur Bildung neuer internationaler Forschungsk Kooperationen.

– Nachwuchsförderung –

Im Rahmen unseres Stipendienprogramms wollen wir Synergien mit der Forschung am Institut zukünftig gezielter nutzen. Die thematische Offenheit des Programms soll damit nicht in Frage gestellt werden. Eine naheliegende Option besteht darin, ein begrenztes Kontingent an Stipendienmonaten im Rahmen internationaler Kooperationen zu vergeben.

Die Förderung der wissenschaftlichen MA ist eine Daueraufgabe, die sich im personellen Wandel immer wieder neu stellt. Im Arbeitsumfeld konnten wie bereits dargelegt wichtige Verbesserungen erzielt werden. Die Potenziale, die sich aus der multidisziplinären Ausrichtung des Instituts für individuelle Forschungsstrategien ergeben, gilt es noch besser auszuschöpfen.

Hierzu sollen über die regelmäßigen internen Mitarbeiterunden und Projektteambesprechungen hinaus gezielt Workshops mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Weiterbildungsangebote genutzt werden. Angesichts der neuen Zusammensetzung des wissenschaftlichen Personals sind Ansätze des Mentoring neu zu diskutieren.

– Publikationsreihen / Außendarstellung –

Die Sichtbarkeit der internationalen Fachzeitschrift *Contemporary Japan* soll weiter verbessert werden, um eine Verstärkung der Einreichungen bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität zu erreichen. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist die Aufnahme in einen international anerkannten Zitationsindex. Unser neuer Verlag Taylor&Francis reichte diesbezüglich Ende 2017 Anträge bei Scopus und ESCI (Emerging Sources Citation Index) ein. Weitere Maßnahmen betreffen die 2018 erstmals geplante Ausschreibung eines „best paper award“ und dessen Verleihung auf der nächsten Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung. Darüber hinaus soll pro Jahr gezielt ein Gastbeitrag eingeworben werden, in dem renommierte Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler in ihrem jeweiligen Forschungsfeld wichtige Entwicklungen beschreiben, zentrale offenen Fragen erörtern und mögliche Forschungsstrategien aufzeigen.

Bislang informieren wir auf unserer Homepage, in sozialen Medien, im *DIJ Newsletter* und in unserem *Bulletin* ausführlich und zeitnah über unsere Aktivitäten. Im Vordergrund stehen Hinweise auf Forschungsvorhaben, Veranstaltungen, Vorträge und Veröffentlichungen. Die eigentlichen Ergebnisse unserer Forschung werden für diese Medien bislang jedoch nur unzureichend aufbereitet. Ihre Verbreitung findet fast ausschließlich in Form von Veröffentlichungen, Vorträgen und Briefings statt. Wir wollen dies ändern und unterstützt durch die im Bereich Öffentlichkeitsarbeit inzwischen besetzte Personalstelle zukünftig über Forschungsergebnisse medien- und zielgruppengerecht verstärkt auch im Internet sowie in Newsletter und Bulletin berichten.

3.4 Angemessenheit der Ausstattung

– Personelle Ausstattung –

Neben dem Direktor ist das Institut mit insgesamt 10 etatisierten Stellen und 2 sogenannten Geldstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgestattet.

Ferner gibt es noch eine weitere Stelle für die wissenschaftliche Bibliotheksleitung. Bei Einstellung eines Bibliotheksbeschäftigten ohne eine wissenschaftliche Bibliotheksausbildung wird die Stelle entsprechend unterwertig besetzt. Für Bibliotheksaufgaben stehen insgesamt zwei Stellen zur Verfügung.

Die Sekretariatsaufgaben werden von drei Mitarbeiterinnen wahrgenommen. Sie unterstützen den wissenschaftlichen Bereich u.a. bei Außenkontakten, beim Erstellen von Übersetzungen sowie der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen.

Alle Aufgaben im Bereich IT und IT-Verwaltung werden durch einen Systemadministrator wahrgenommen.

Die eigentliche Verwaltung des Instituts ist mit zwei Stellen ausgestattet. Hier werden Personalangelegenheiten, Vergütungsangelegenheiten, Nebengebühren, Haushalt, allgemeine und besondere Organisationsangelegenheiten bearbeitet. Anträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie etwa Reisekostenabrechnungen, Beihilfen oder Mietzuschüsse, werden in der Regel binnen zwei Tagen bearbeitet.

– Finanzielle Ausstattung –

Im Berichtszeitraum 2011 bis 2017 wurde das Institut jährlich im Durchschnitt mit etwa 4,2 Millionen Euro Bundesmitteln gefördert. Durchschnittlich wurden pro Jahr zusätzlich Drittmittel in Höhe von 38.000 Euro eingeworben (siehe Anlage 3.4.1).

Erschwerend für die Finanzplanung im Institut ist der schwankende Wechselkurs. In der Zeit von 2011 bis 2017 variierte der Gegenwert für einen Euro zwischen 95 Yen (07/2012) und 149 Yen (12/2014). Der Wirtschaftsplan wird etwa ein Jahr vor Beginn des Haushaltsjahres aufgestellt. Der tatsächlich benötigte Bedarf an Euro kann daher, bedingt durch die Wechselkursentwicklung, erheblich vom veranschlagten Betrag abweichen.

Durch sparsame und wirtschaftliche Verwendung der dem Institut im Berichtszeitraum für den Betrieb und die Investitionen zugewiesenen Mittel konnten alle Ausgaben bislang gedeckt werden.

– Räumliche Ausstattung –

Das Institut ist in der zweiten und dritten Etage des Jochi Kioizaka Gebäudes der Sophia Universität untergebracht. Die Lage ist zentral und verkehrsgünstig. Die reine Nutzfläche beträgt etwa 1.080m². Die Infrastruktur der Universität, wie etwa Bibliothek und Mensen, können von den Institutsangehörigen genutzt werden.

Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten in Einzelbüros von 15 m² Größe. Ende 2015 konnte durch Optimierung der Flächennutzung in der 2. Etage ein zusätzlicher Raum mit vier Arbeitsplätzen eingerichtet werden. Er wird von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern genutzt. In der Bibliothek befinden sich vier Leseplätze und drei Arbeitsplätze für Praktikantinnen und Praktikanten.

Die Miete pro m² und Monat liegt bei etwa 6.500 Yen. Die Preise für vergleichbaren Büroraum in Tokyo sind im Schnitt wesentlich höher. Zum Beispiel betragen die Quadratmetermieten im OAG-Gebäude ca. 7.800 Yen und im Sanno Park Tower ca. 10.000-13.000 Yen.

– Bibliothek –

Über die Ausrichtung und Nutzung der Bibliothek wurde bereits unter den Abschnitten 3.1 und 3.2.2 berichtet. Über die Entwicklung des Bestands und des Etats der Bibliothek informiert Anlage 3.4.2. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Zugang zu Bibliotheken der Sophia, Hôsei und Waseda Universität, mit denen entsprechende Kooperationsvereinbarungen bestehen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Fernleihe.

– EDV-Ausstattung –

Das Institut bietet PC-Arbeitsplätze für Beschäftigte, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gäste. Die Arbeitsplätze sind mit aktuellen Betriebssystemversionen (Microsoft Windows und Mac OS) sowie Bürosoftware ausgestattet. Alle PCs verfügen über gängige Text-, Tabellen-, Präsentations- und Statistiksoftware. Für den Einsatz außerhalb des Instituts stehen Laptop-Computer zur Verfügung.

Netzwerkdienste, hierunter Backup, Cloudspeicher, CRM, Dateiserver, Datenbankserver, DNS, Domäne Controller, Email, Termin-Kalender, Virenschutz, Wiki, Webserver und Zugangskontrolle werden auf Servern im Institut bereitgestellt.

Das Institut benutzt seit 2008 eine auf IP-Telefonie basierte Anlage (SIP-Wizard), eine auf herkömmliche Telefonie basierende „Notleitung“ ist in die Anlage integriert. Seit Anfang 2011 steht eine Videokonferenzanlage Polycom HDX 7000 im Konferenzraum zur Verfügung.

Generell wird der Druckbedarf mit vernetzten Druckern (A3/Farbe/Duplex/Postscript) gedeckt. Wo Vertraulichkeit berücksichtigt werden muss, werden getrennte Drucker eingesetzt. Das Institut verfügt über zwei Multifunktionskopierer/Scanner.

Im Konferenzzimmer des Instituts sind ein deckenmontierter Projektor sowie eine Lautsprecher- und AV-Anlage vorhanden.

4. Personal

4.1 Gewinnung des wissenschaftlichen Personals

Zu besetzende Stellen werden auf der Homepage des Instituts, der Geschäftsstelle und extern in den einschlägigen deutschen und internationalen Mailinglisten ausgeschrieben. Die Universitätsinstitute mit Japanbezug erhalten eine Kopie der Ausschreibung per Mail. Wichtig ist auch die persönliche Ansprache von aussichtsreichen Kandidatinnen und Kandidaten bzw. deren Betreuerinnen und Betreuer.

Einen Überblick über die Bewerberlage gibt Anlage 4.1.1. Auf die Ausschreibung wissenschaftlicher Personalstellen gingen im Berichtszeitraum acht bis zwölf Bewerbungen ein. Die Dreifachkatastrophe im März 2011 führte vorübergehend zu einem Rückgang der Bewerberzahlen.

Der Personalrat und die Vertrauensfrau der Gleichstellungsbeauftragten werden in alle mitteilungs- und mitbestimmungspflichtigen Maßnahmen einbezogen. Ebenso die Sprecherin bzw. der Sprecher der wissenschaftlichen MA.

4.2 Personalstruktur und langfristige Personalplanung

Alle Arbeitsverträge im wissenschaftlichen Bereich sind auf zunächst drei Jahre befristet. Die Verträge werden in der Regel um weitere zwei Jahre verlängert. Somit ergibt sich eine maximale Gesamtzeit von fünf Jahren. Für lokal Beschäftigte erstreckt sich die Befristung in

der Regel auf zwei plus ein Jahr. Da die Aufgaben im Verwaltungsbereich auf Dauer ausgelegt sind, sind die Beschäftigten hier unbefristet angestellt.

Eine Übersicht über die aktuelle Personalstruktur geben das Organigramm (siehe Anlage 1.2) sowie Anlage 4.2.1.

Langfristig wollen wir den grundfinanzierten Personalstand aufrecht erhalten. Wir hoffen, im Rahmen von Drittmittelprojekten mittelfristig einen Zuwachs an lokalen wissenschaftlichen Personalstellen erreichen zu können.

4.3 Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Gleichstellung und Chancengleichheit ist ein wichtiges Anliegen unserer Personalpolitik. Bei Stellenausschreibungen wird betont, dass das DIJ die Erhöhung des Anteils von Frauen anstrebt. Qualifizierte Frauen werden nachdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Frauen werden nach Maßgabe des Bundesgleichstellungsgesetzes bei gleicher Qualifikation bei der Stellenbesetzung vorrangig berücksichtigt.

Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienen generell zur Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Fragen zu Mutterschutz, Kinderbetreuung, Elternzeit oder die Pflege von Angehörigen können jederzeit mit der Vertrauensfrau der Gleichstellungsbeauftragten, dem Personalrat und der Verwaltung im Institut besprochen werden. Kurzfristige Dienstbefreiungen werden äußerst flexibel gehandhabt.

5. Nachwuchsförderung

5.1 Angebote für den Nachwuchs

– Stipendien und Praktika –

Das DIJ vergibt Promotionsstipendien für die Dauer von drei bis 12 Monaten (siehe Anlage 5.1.1). Von 2011 bis 2017 wurden im Rahmen des Programms insgesamt 435 Stipendienmonate finanziert. Der Anteil der Stipendiatinnen lag bei 51 Prozent (siehe Anlage 5.1.2).

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten computergestützte Arbeitsplätze mit Zugang zur IT-Infrastruktur des Instituts. Sie können wie die wissenschaftlichen MA die Bibliotheken dreier Universitäten nutzen, mit denen entsprechende Kooperationsvereinbarungen bestehen. Sie stellen sich und ihr Forschungsvorhaben zu Beginn ihres Aufenthalts vor, nehmen regelmäßig an den Institutsmeetings teil und berichten dabei über den Verlauf ihres Projekts. Sie erhalten auf Wunsch und wo dies möglich ist, wissenschaftliche Beratung und Unterstützung bei der Anbahnung externer Kontakte. Sie sind zu den Institutsveranstaltungen eingeladen und bringen sich, sofern es inhaltliche Berührungspunkte gibt, dabei häufig auch aktiv ein. Gegen Ende ihres Aufenthalts präsentieren sie ihre Forschung im Rahmen einer DIJ Study Group. Die obligatorischen Abschlussberichte belegen, dass Stipendiatinnen und Stipendiaten von ihrem Aufenthalt am Institut vielfach profitieren (siehe Anlage 5.1.3).

Im Berichtszeitraum waren 40 Praktikantinnen und Praktikanten am Institut tätig (siehe Anlage 5.1.4). In den meisten Fällen handelte es sich um ein in der Studienordnung vorgeschriebenes Pflichtpraktikum. Der Einsatzbereich umfasst üblicherweise die Unterstützung bei Literaturrecherchen, Datenanalysen, der Erstellung von Berichten und der Organisation von Veranstaltungen.

– *Wissenschaftliche MA* –

Die Förderung der wissenschaftlichen MA wurde bereits unter Abschnitt 3.1 erörtert. Das Institut stellt für die Weiterqualifizierung eine Infrastruktur und ein Arbeitsumfeld zur Verfügung, das bestmögliche Voraussetzungen für eigene Forschung, Publikationen, Vorträge auf internationalen Fachtagungen und zur Vernetzung bietet. Darüberhinaus können die wissenschaftlichen MA externe Weiterqualifizierungsangebote in Anspruch nehmen. Institutsleitung und Beirat erstellen Referenzen und stehen, wo dies fachlich möglich ist, auf Wunsch als Mentorin bzw. Mentor zur Verfügung. Das 2016 gegründete Alumni-Netzwerk soll die wissenschaftlichen MA bei der Karriereplanung ebenfalls mit Informationen und Kontakten unterstützen.

5.2 Verweildauer und Werdegänge nach Ausscheiden aus dem Institut

Im Berichtszeitraum haben 17 wissenschaftliche MA das Institut verlassen (siehe Anlage 5.2.1). Mit einer Ausnahme waren alle Arbeitsverhältnisse befristet. Bei aus Deutschland entsandten MA erstreckt sich die Dauer der Beschäftigung auf in der Regel 60 Monate, bei lokal angestellten MA auf 36 Monate. Besondere Umstände wie Elternzeiten können zu Verlängerungen führen, die vorzeitige Möglichkeit eines Wechsels auf unbefristete Stellen zu Verkürzungen. 14 der 16 aus befristeten Beschäftigungsverhältnissen ausgeschiedenen MA setzten ihre Karriere in der Wissenschaft bzw. im Wissenschaftsmanagement fort. Drei wechselten auf eine Professur in Deutschland, während acht wissenschaftliche MA eine Anstellung an einer Universität in Japan fanden.

6. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten in Deutschland, Japan und Drittländern mit zahlreichen Partnern in Projekten, bei Veranstaltungen und Publikationen zusammen. Die Anlagen 6.1.1, 6.2.1 und 6.3.1 enthalten die vollständige Aufstellung nach Regionen. Kooperationen, in denen das Institut als Partner fungiert, erstrecken sich über vertragliche Rahmenvereinbarungen, die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen und gemeinsame Drittmittelanträge sowie die Betreuung bzw. Einrichtung von MWS Forschungsgruppen. Auf individueller Ebene stehen Projektkooperationen, gemeinsame Veranstaltungen und Publikationen im Mittelpunkt.

Viele wissenschaftliche MA halten Lehrveranstaltungen an Universitäten in Japan und im deutschsprachigen Raum. Die vollständige Übersicht dazu findet sich in Anlage 6.1.2. Häufig basieren die Lehrveranstaltungen auf persönlichen Kontakten oder Anfragen der jeweiligen Universitäten. Das Institut stellt die MA hierfür regelmäßig frei.

6.1 Kooperationen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen in Deutschland

In Deutschland besteht mit dem IN-EAST Institute of Asian Studies der Universität Duisburg-Essen eine Rahmenvereinbarung. Kooperationsfelder betreffen den Austausch von Arbeitsergebnissen, gemeinsame Forschungsvorhaben, Veranstaltungen, Mitwirkung an Lehr- und Weiterbildungsangeboten sowie die gegenseitige Unterstützung beim Bibliothekszugang. Mit der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung wurden 2016 Vereinbarungen zur Förderung der Sichtbarkeit der Fachzeitschrift *Contemporary Japan* getroffen. Im Berichtszeitraum organisierte das Institut neun Veranstaltungen mit sieben Institutionen aus Deutschland. Der Kreis setzt sich aus Ministerien, Forschungsinstituten und Universitäten zusammen. Mehrfach war das Japanisch-Deutsche Zentrum in Berlin unser Partner. Darüber hinaus war das DIJ als Partner an zwei internationalen Drittmittelanträgen beteiligt, bei denen der Antragsteller bzw. die Koordinatorin einer deutscher Universität angehörten.

Die wissenschaftlichen MA arbeiteten mit Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland in sieben Projekten zusammen, fünf davon wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen. In jeweils sechs Fällen beschränkte sich die Zusammenarbeit auf die Organisation von Veranstaltungen oder Publikationen.

6.2 Kooperationen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im Gastland

Das Institut kooperierte bei vierzehn Veranstaltungen im Gastland mit insgesamt dreizehn Partnern, darunter auch mit deutschen Institutionen vor Ort. Im Falle der wissenschaftlichen MA waren fast alle, nämlich 14 der insgesamt 16 Kooperationen projektbezogen und schlossen damit gemeinsame Veranstaltungen und Publikationen ein.

Unsere Bibliothek führte gemeinsam mit den Bibliotheken des Maison-Franco-Japanaise und des International House of Japan vier Bücherausstellungen durch.

6.3 Andere wichtige Kooperationen und Netzwerke

Auch außerhalb Deutschlands und dem Gastland unterhalten wir wichtige Kooperationen. Hervorzuheben sind hier die von uns gemeinsam mit Prof. Dabringhaus, Universität Freiburg, von Ende 2014 bis Anfang 2018 betreute MWS Forschungsgruppe an der Hong Kong Baptist University zu „Migration, China, and the Global Context“ und - wie bereits in Abschnitt 3.1 erwähnt - die neue, von uns an der NUS in Singapur eingerichtete MWS Forschungsgruppe zu „Borders, Mobilities and New Infrastructures“.

Auf Institutsebene wurden 2012 drei vertragliche Rahmenvereinbarungen mit Universitäten in Sheffield, Wien und auf Hawaii geschlossen. Außerdem besteht eine projektbezogene Zusammenarbeit mit dem Leiden Asia Center. In China und Frankreich wurde mit lokalen Partnern je eine Veranstaltung organisiert. In einem vom Social Science Research Council Canada finanzierten Projekt fungiert das Institut als Partner in Japan. Auf Ebene der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden zwei Projekte mit Partnern in der Schweiz und Südkorea im Berichtszeitraum abgeschlossen. An drei zur Zeit laufenden Projekten sind fünf Partner aus Südkorea, China und den USA beteiligt. Zwei Wissenschaftler sind Partner in Drittmittelprojekten, die von Forschern aus Hong Kong bzw. Südkorea beantragt wurden.

In dem seit 2012 bestehenden Gastwissenschaftlerprogramm konnten wir im Berichtszeitraum insgesamt 34 Gäste betreuen, 19 von ihnen kamen aus Deutschland und acht aus weiteren europäischen Ländern. Im Rahmen des Programms ist ein Aufenthalt von zwei bis vier Wochen vorgesehen. Längere Aufenthalte sind selbstfinanziert (siehe Anlage 6.3.2).

7. Qualitätssicherung

7.1 Internes Qualitätsmanagement

Mit allen Beschäftigten werden jährlich Zielvereinbarungen geschlossen und auf Basis der Zielerreichung Leistungsentgelte gezahlt (siehe Anlage 7.1.1). Hierzu finden Zielvereinbarungsgespräche, gegebenenfalls Zwischengespräche und ein Gespräch zur Feststellung der Zielerreichung am Ende des Leistungszeitraums statt. Die mit der Zielerreichung verbundenen finanziellen Leistungsanreize sind eher begrenzt. Die wesentlichen Anreize zu exzellenter Forschung sind bereits durch die grundsätzliche Befristung der Beschäftigungsverhältnisse gesetzt. Die Gespräche erfüllen dennoch eine wichtige beratende und fördernde Funktion.

In den Meetings des gesamten Institutspersonals, einschließlich Stipendiatinnen und Stipendiaten, informieren sich die Anwesenden gegenseitig über zurückliegende und anstehende Unternehmungen und institutsinterne Angelegenheiten. Die Meetings finden ein bis zweimal monatlich statt und werden regelmäßig protokolliert. Die neuen wissenschaftlichen MA sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten nutzen das Meeting, um sich und ihre Forschungsprojekte vorzustellen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler treffen sich häufig im Anschluss an die Institutsmeetings, um Forschungsvorhaben, Zwischenergebnisse oder allgemeine Forschungsfragen zu diskutieren.

Die Verwaltung des Instituts unterliegt der regelmäßigen Rechnungsprüfung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bei der letzten Prüfung im November 2017 wurden keine Beanstandungen festgestellt.

Folgende Ordnungen, Dienstvereinbarungen und Übersichten dienen zur Qualitätssicherung und zur Vereinheitlichung von Geschäftsabläufen:

- Organisation: Geschäftsordnung, Organigramm, Geschäftsverteilungsplan, Aktenplan, Kassen-, Beschaffungs-, Bewirtungskosten- und Stipendienordnung,
- Dienstvereinbarungen: Dienstvereinbarung über generelle (kollektive) Arbeitszeitregelung, Dienstvereinbarung über die Einführung und Umsetzung der leistungsorientierten Bezahlung gem. LeistungsTV Bund, Dienstvereinbarung über die reisekostenrechtliche Berücksichtigung von dienstlich erworbenen Meilengutschriften in Bonusprogrammen von Fluggesellschaften.
- Sonstige Vereinbarungen: IT-Rahmenkonzept, Mitarbeiterführer, Stipendiatenführer.

7.2 Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat

Alle Auslandsinstitute der MWS verfügen laut Satzung über einen Beirat, der „das Institut in wissenschaftlichen Fragen, insbesondere bezüglich des Arbeitsprogramms und der Stellenplanung sowie den Stiftungsrat in Angelegenheiten des Instituts berät“. Die Besetzung der bis

zu neun Beiratspositionen orientiert sich an der multidisziplinären Ausrichtung unseres Instituts. Die Berufung erfolgt auf vier Jahre und ist einmalig um weitere vier Jahre verlängerbar. Die Zusammensetzung des Beirats im Berichtszeitraum ist aus Anlage 1.3 ersichtlich.

Der Beirat trifft sich im Jahresturnus. Die Sitzungen werden protokolliert. Die Protokolle der Sitzungen sind in Anlage 7.2.1 zusammengestellt. Auf der Beiratssitzung am 22. April 2016 wurde beschlossen, künftig alle Beiratssitzungen am Institut in Tokyo abzuhalten, um einen besseren Kontakt zu den wissenschaftlichen MA zu gewährleisten. So soll insbesondere der Tag vor der Beiratssitzung für den persönlichen Austausch über aktuelle Forschungs- und Publikationsvorhaben regelmäßig genutzt werden. Auch Karrierefragen können in diesem Rahmen besprochen werden.

Der Beirat wird über Stellenausschreibungen frühzeitig informiert und auch explizit gebeten, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten auf die Ausschreibungen hinzuweisen.

Anlagenverzeichnis

AUFTRAG UND STRUKTUR

Anlage 1.1: Leitbild des DIJ	A-3
Anlage 1.2: Organigramm	A-5
Anlage 1.3: Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats	A-6

GESAMTKONZEPT UND PROFIL DES INSTITUTS

3.1 ENTWICKLUNG DES ARBEITSPROGRAMMS IN DEN VERGANGENEN JAHREN

Anlage 3.1.1: aktueller Jahresbericht — wird nachgereicht	
Anlage 3.1.2: Empfehlung der letzten Evaluierung	A-8
Anlage 3.1.3: Forschungsprojekte mit Kurzbeschreibung	A-12
Anlage 3.1.4: Max Weber Foundation Research Group on Borders	A-44

3.2 ARBEITSERGEBNISSE

3.2.1 Forschungs- und Publikationsleistung

Anlage 3.2.1.1: Auszeichnungen	A-46
Anlage 3.2.1.2: Veröffentlichungen	A-47
Anlage 3.2.1.3: Anzahl der Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	A-71
Anlage 3.2.1.4: Ausgewählte Publikationen inklusive Rezensionen	A-72
Anlage 3.2.1.5: Wissenschaftliche Konferenzen und Veranstaltungen	A-74
Anlage 3.2.1.6: Wissenschaftliche Vorträge im laufenden Forschungsprogramm	A-81
Anlage 3.2.1.7: Drittmittelfinanzierte Projekte des Instituts	A-98

3.2.2 Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse

Anlage 3.2.2.1: Online zugängliche Publikationen und digitale Datenbanken	A-99
Anlage 3.2.2.2: Zugriffszahlen auf elektronische Ressourcen, Datenbanken und digitale Editionen	A-100
Anlage 3.2.2.3: Besucherzahlen der Bibliothek (walk in user)	A-103
Anlage 3.2.2.4: Wissenschaftliche Gutachten und Gremien	A-104
Anlage 3.2.2.5: Öffentliche Vorträge	A-106
Anlage 3.2.2.6: Wissenschaftliche Betreuung und Beratung	A-113

3.2.3 Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung

Anlage 3.2.3.1: Veranstaltungsreihen des Instituts	A-118
Anlage 3.2.3.2: Konferenzen und Veranstaltungen externer Partner am Institut	A-140
Anlage 3.2.3.3: Zugriffs- und Followerzahlen Webseite/Soziale Medien, Abonnentenzahlen Newsletter	A-141
Anlage 3.2.3.4: Das DIJ in den Medien	A-143

3.4 ANGEMESSENHEIT DER RÄUMLICHEN, SÄCHLICHEN UND PERSONELLEN AUSSTATTUNG

Anlage 3.4.1: Auszug Wirtschaftsplan, Bundeszuwendungen im Berichtszeitraum	A-150
Anlage 3.4.2: Entwicklung der Bibliotheksbestände und des Bibliotheksetats	A-151

PERSONAL

4.1 GEWINNUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN PERSONALS

Anlage 4.1.1: Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	A-154
--	-------

4.2 PERSONALSTRUKTUR UND LANGFRISTIGE PERSONALPLANUNG

Anlage 4.2.1: Beschäftigungsverhältnisse des Instituts, Ist-Bestand	A-155
---	-------

NACHWUCHSFÖRDERUNG

5.1 ANGEBOTE FÜR DEN NACHWUCHS

Anlage 5.1.1: Betreuungskonzept Stipendiatinnen und Stipendiaten	A-156
Anlage 5.1.2: Stipendien, Zahl der Bewerbungen/vergebene Stellen	A-158
Anlage 5.1.3: Auszüge aus Stipendienberichten	A-159
Anlage 5.1.4: Praktika: Zahl der Bewerbungen / vergebene Stellen	A-161

5.2 VERWEILDAUER UND WERDEGÄNGE NACH AUSSCHIEDEN AUS DEM INSTITUT

Anlage 5.2.1: Verweildauer und Werdegänge der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	A-162
--	-------

KOOPERATION UND VERNETZUNG

6.1 KOOPERATION MIT HOCHSCHULEN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN IN DEUTSCHLAND

Anlage 6.1.1: Kooperationspartner in Deutschland	A-163
Anlage 6.1.2: Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter	A-168

6.2 KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN IM GASTLAND

Anlage 6.2.1: Kooperationspartner im Gastland	A-173
---	-------

6.3 ANDERE WICHTIGE KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Anlage 6.3.1: Kooperationspartner außerhalb Deutschlands und Japans	A-178
Anlage 6.3.2: Aufenthalte Gastwissenschaftler/innen am Institut, 2012 – 2017	A-181

QUALITÄTSSICHERUNG

7.1 INTERNES QUALITÄTSMANAGEMENT

Anlage 7.1.1: Dienstvereinbarung

7.2 QUALITÄTSMANAGEMENT DURCH DEN WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT

Anlage 7.2.1: Protokolle der letzten Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats

Die Anlagen zur Qualitätssicherung sind in Kopie beigefügt und deshalb nicht fortlaufend nummeriert.

Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluierungskommission

Qualitätssicherung

BW 1(2)_2018

Anlage B: Bewertungsbericht
Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ Tokyo)

Inhalt

Struktur und Positionierung, Gesamtkonzept und Profil	3
Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre...	3
Arbeitsergebnisse	6
Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept.....	6
Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse	7
Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung.....	8
Angemessenheit der Ausstattung	9
Personal.....	9
Nachwuchsförderung	10
Kooperation und Vernetzung	12
Qualitätssicherung.....	13
Anhang	14
Mitglieder und Gäste der Evaluierungskommission	14

Struktur und Positionierung, Gesamtkonzept und Profil

Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Das Deutsche Institut für Japanstudien (DIJ) Tokyo widmet sich aus sozial-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlicher Perspektive der multidisziplinären Erforschung des modernen Japan unter Berücksichtigung historischer und globaler Bezüge. Seine Forschungsprogramme sowie die Formate des wissenschaftlichen Austausches eröffnen einen exzellenten Möglichkeitsraum für disziplinäre wie interdisziplinäre Kooperationen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bzw. mit Wissenschaftsinstitutionen in Deutschland und Japan, aber auch in Drittländern, insbesondere im asiatischen Raum. Ebenso hervorragend sind die Potentiale für die empirische Japanforschung in Untersuchungsräumen vor Ort unter Einbindung japanischer Partner aus Wissenschaft und Praxis sowie für eine deutsch-japanische Vergleichsforschung in Kooperation mit entsprechenden Institutionen in Deutschland. Letztere widmet sich insbesondere den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, mit denen sich beide Länder konfrontiert sehen.

Über aktuelle Forschungsarbeiten berichtet das DIJ in Working Papers, Newsletter und Bulletin. Die Reihe „Monographien aus dem DIJ“ und die internationale, begutachtete Fachzeitschrift „Contemporary Japan“ richten sich vor allem an externe Autoren und Autorinnen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIJ sind angehalten, ihre Forschungsergebnisse vorrangig in externen internationalen Zeitschriften, gerade auch in solchen ohne expliziten Japanbezug, zu veröffentlichen, um die Sichtbarkeit der Forschung zu erhöhen und ihre Karriereaussichten zu verbessern. Dem Wissenstransfer dienen darüber hinaus vor allem die im Rahmen des Forschungsprogramms organisierten Veranstaltungen und die Präsenz mit Fachvorträgen auf internationalen Tagungen. Die forschungsbasierten Transfer- und Beratungsdienstleistungen werden von Politik, Wirtschaft und Medien sehr gut nachgefragt. Das DIJ ist für deutsche Politikerinnen und Politiker sowie für Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen und Verbänden eine der ersten Anlaufstellen für Informationen über Strategien und Konzepte, die in Japan zur Lösung von auch für Deutschland wichtigen Zukunftsfragen entwickelt werden. Für die deutsche Japanologie sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Disziplinen bietet das DIJ über das Stipendien-, Praktikanten- und Gastwissenschaftler/innen-Programm die Möglichkeit, in längeren Forschungsaufenthalten unmittelbaren Zugriff auf Quellen und Primärdaten zu erhalten und empirische Erhebungen vor Ort zu realisieren. Vor allem bei der Netzwerkbildung innerhalb Japans leistet das DIJ für die Forscherinnen und Forscher wichtige Unterstützung als „Türöffner“.

Das DIJ Tokyo wurde 1988 gegründet, um einen Beitrag zur deutsch-japanischen Verständigung zu leisten. 1999 wurde das Institut vom Wissenschaftsrat evaluiert und 2002 in die neu gegründete Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS), damals noch Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), überführt. Die erste Evaluation des DIJ nach dem Verfahren der MWS fand 2011 statt. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden im Rahmen der Stellungnahme des Stiftungsrates 2012 publiziert und lagen der aktuellen Evaluationskommission vor. Das Forschungsprogramm des DIJ wird von den jeweils bis zu zehn Jahre amtierenden Direktorinnen und Direktoren bestimmt, in das sich die Projekte der befristet angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in aller Regel einordnen. Der seit der

letzten Evaluation erfolgte Direktionswechsel hat seit 2014 eine Neuausrichtung des Forschungsprofils des DIJ nach sich gezogen, die allerdings nur schrittweise erfolgen konnte, da die Mitarbeiter/innen-Stellen zum Teil längerfristig besetzt waren. 17 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Zeitraum 2011 bis 2017 das DIJ verlassen, 14 sind neu hinzugekommen. Grundsätzlich stellt die strukturell bedingte hohe Fluktuation am DIJ eine Herausforderung, aber auch eine Chance für eine profilbildende Zusammenstellung von interdisziplinären Forschungsgruppen bei gleichzeitig hohen Freiheitsgraden dar, die es erlauben, auf aktuelle Entwicklungen in der Forschung zu reagieren.

Der 2011 äußerst positiv als Markenzeichen des Instituts bewertete Forschungsschwerpunkt „Herausforderungen des demographischen Wandels“ wurde in das neue Forschungsprogramm „Risiken und Chancen – Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft“ insoweit überführt, als auch hier demographischen Fragestellungen große Bedeutung zukommt. Der zweite Forschungsschwerpunkt zum Thema „Glück“ wurde nicht fortgeführt. Im Rahmen des Forschungsprogramms „Risiken und Chancen“ werden seit 2015 die zwei Forschungsschwerpunkte „Die Zukunft der Gemeinden in Japans Regionen. Risiken und Chancen angesichts vielfältiger Herausforderungen“ und „Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt. Neue Risiken und Chancen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ fokussiert bearbeitet.

Die Kommission unterstützt grundsätzlich die programmatische Neuausrichtung des DIJ durch den neuen Direktor und unterstreicht zugleich die Empfehlung der vorherigen Evaluationskommission, die japanbezogene Expertise in den Forschungsschwerpunkten mit einer transregionalen Perspektive auf Ostasien und einer komparativen Forschung unter Einbeziehung Deutschlands zu verbinden. Der Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des demographischen Wandels, der zunehmenden Diversifizierung von Gesellschaft und Regionen sowie der Digitalisierung sollte dabei besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden. Vor diesem Hintergrund ist die Auseinandersetzung mit der Zukunft der Gemeinden in Japans Regionen als innovativ und wissenschaftlich weiterführend zu bewerten. Allerdings sollten bei einer Fokussierung auf Peripher-Regionen die Wechselbeziehungen zu den metropolitanen Räumen nicht außer Acht gelassen werden. Wichtig erscheinen auch eine theoriegeleitete Schärfung des Begriffs „Region“ und eine indikatorenbasierte Begründung der Auswahl der Untersuchungsräume.

Die Kommission spricht sich zudem dafür aus, den personell bereits geschwächten Forschungsschwerpunkt „Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt“ zugunsten des vom Institut angestrebten, zusätzlichen Forschungsschwerpunkts „Gesellschaft 5.0“ auslaufen zu lassen. Ein solcher Schwerpunkt mit Fokus auf den Chancen und Risiken der digitalen Transformation ließe sich sehr gut mit den Forschungen zur Zukunft der Gemeinden in Japans (peripheren) Regionen verzahnen. Eine vergleichende internationale Perspektive sollte dabei ebenfalls angestrebt werden. Innerhalb des Forschungsprogramms „Risiken und Chancen“ sollte grundsätzlich eine übergreifende Ebene der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Theorien und Theoriebildung eingezogen werden. Hier sollten zugleich übergeordnete Forschungsleitfragen formuliert werden, die dann in den thematisch fokussierten Forschungsschwerpunkten und -projekten bearbeitet werden. Dies würde die

Profilbildung durch eine bessere Strukturierung und übergreifende Integration der Einzelforschungen fördern.

Die Kommission begrüßt die Auswahl der renommierten National University of Singapore (NUS) als Partnerin für die dort angesiedelte Forschungsgruppe des DIJ zum Thema „Borders, Mobility and New Infrastructures“. **Sie empfiehlt, das Thema der Forschungsgruppe besser in das Forschungsprogramm des DIJ zu integrieren und mit seinen Schwerpunkten zu verknüpfen. Der Austausch zwischen der Gruppe in Singapur und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Tokyo sollte durch regelmäßige Treffen oder Videokonferenzen verstärkt werden.** Die Kommission begrüßt des Weiteren den geplanten Ausbau der Forschungsgruppe zu einem interdisziplinären Cluster und die stärkere finanzielle Beteiligung von Seiten der NUS. **Eine thematische Fokussierung auf neue Infrastrukturen erscheint sinnvoll, da diese für Japan als Akteur in Südostasien besonders relevant sind.** Auch könnte das DIJ Partner aus Deutschland und Europa zur Bearbeitung vergleichender Fragestellungen gewinnen.

Dem amtierenden Direktor ist es seit 2014 gelungen, durch seinen kooperativen Führungsstil eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die es den hoch motivierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht hat, sich aktiv in die Umsetzung des neuen Forschungsprogramms einzubringen. Das 2015 erarbeitete Leitbild des DIJ unter dem Motto „Forschen – fördern – vermitteln – vernetzen“ ist in einem fruchtbaren Diskussionsprozess mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts entstanden. **Als nächsten Schritt empfiehlt die Kommission, das Leitbild zu operationalisieren und eine strategische Planung in Angriff zu nehmen, die vor allem Ziele und Konzepte für die Bereiche Nachwuchsförderung, Drittmittelinwerbung, Publikationstätigkeit, Forschungsk Kooperationen und Netzwerkbildung sowie Öffentlichkeitsarbeit umfasst. Der Grad der Umsetzung der strategischen Ziele und das Erreichen der jeweils festgelegten Meilensteine sollten regelmäßig überprüft, bewertet und die weiteren Planungen den Ergebnissen entsprechend angepasst werden.**

Organisatorisch hat sich das DIJ konsequent weiterentwickelt. Die disziplinären Abteilungen des Bereichs „Wissenschaft“ wurden zugunsten der Forschungsbereiche „Wirtschaft und Technologie“, „Gesellschaft und Politik“, „Geschichte und Kultur“ sowie „Japan im globalen Kontext“ aufgelöst. Letzterer ersetzt den vom Institut seit seiner Gründung bearbeiteten wichtigen Bereich der deutsch-japanischen Beziehungen, indem er ihn den aktuellen Entwicklungen entsprechend kontextualisiert. Die oben beschriebenen Forschungsschwerpunkte „Die Zukunft der Gemeinden in Japans Regionen“ und „Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt“ erstrecken sich über mehrere dieser Forschungsbereiche. **Es wird angeregt, diese Struktur zu vereinfachen und die Leitungspositionen von den Forschungsbereichen auf die Forschungsschwerpunkte zu übertragen. Für diese neuen Positionen sollte ein spezifisches Tätigkeitsprofil ausgearbeitet werden, das neben der Schwerpunktkoordination z. B. auch die Organisation interner Arbeitsgruppen, die Beantwortung von Anfragen oder die Beratung von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Praktikantinnen und Praktikanten umfassen könnte.** Die Position der Stellvertretung des Direktors wurde ebenfalls gestärkt und soeben neu besetzt. **Die Kommission begrüßt die Besetzung der Stelle mit einer erfahrenen und profilierten Wissenschaftlerin. Sie empfiehlt, die Aufgabenbereiche aller Leitungspositionen im Kontext der notwendigen Strategieplanung klar zu definieren, mit Zielvereinbarungen zu hinterlegen und die**

Zuständigkeiten der neuen stellvertretenden Direktorin in Abgrenzung zu den Aufgaben des Direktors und der Schwerpunktleitungen eindeutig zu bestimmen. Sie regt an, sich im Rahmen der MWS über das Aufgabenprofil der Stellvertretung auszutauschen. Darüber hinaus sollten im Sinne der Organisationsentwicklung und zur Verbesserung der internen Kommunikation neben den regelmäßigen Institutsmeetings und den Besprechungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch regelmäßige Arbeitstreffen des Direktors mit den Bereichen Forschungsservice und Verwaltung stattfinden.

Arbeitsergebnisse

Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept

Im Berichtszeitraum führte das DIJ insgesamt 45 wissenschaftliche Veranstaltungen durch und seine Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hielten 384 Fachvorträge. Das entspricht einem jährlichen Durchschnitt von sechs bis sieben Veranstaltungen und fünf bis sechs Vorträgen pro Wissenschaftler/in. Die Publikationsleistung je Wissenschaftler/in lag im Durchschnitt bei 3,5 wissenschaftlichen Publikationen pro Jahr. **Die Anzahl der Publikationen sollte jedoch nicht hinter der der Vorträge zurückbleiben.** Die quantitative und qualitative Publikationsleistung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIJ ist in Teilen sehr gut. Es wurden erfolgreich Anstrengungen unternommen, die bereits bei der letzten Evaluation angemahnte Zahl der Publikationen in referierten Zeitschriften zu erhöhen. **Hier besteht allerdings weiterhin Verbesserungsbedarf mit Blick auf Veröffentlichungen in international angesehenen Fachzeitschriften. Dies gilt vor allem auch für Publikationen in referierten Fachzeitschriften ohne explizite Ausrichtung auf Japan oder eine Region. So sollte sich die disziplinäre Identität der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihren Publikationsleistungen widerspiegeln. Auch sollten Strategien entwickelt werden, die Publikationstätigkeit bislang weniger publikationsstarker Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter quantitativ und qualitativ zu verbessern. Zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistungen des Instituts in Japan sollte das DIJ darüber nachdenken, ausgewählte Publikationen auch in japanischer Übersetzung anzubieten.**

Bei einem multidisziplinären Institut mit regionalem Schwerpunkt besteht ein ständiger Weiterbildungsbedarf im Bereich disziplinärer Theoriebildung und Methodenkompetenz. Gleichzeitig eröffnet ein solches Institut einzigartige Möglichkeiten des interdisziplinären Austauschs über seinen Gegenstand. **Das DIJ sollte daher zukünftig verstärkt die Chance nutzen, Theoriebildung und empirische Forschung stärker zusammenzuführen, um damit zur theoretischen und methodischen Weiterentwicklung nicht nur der Japan-, sondern auch der disziplinären Forschung beizutragen.**

Seit 2010 publiziert das DIJ zweimal jährlich die international ausgerichtete, extern begutachtete wissenschaftliche Zeitschrift „Contemporary Japan“, die sich als interdisziplinäre Plattform für moderne Japanforschung versteht und unterschiedliche akademische Perspektiven auf das gegenwärtige Japan und seine historischen Wurzeln zusammenbringt. Sie löste das seit 1990 erscheinende deutschsprachige Jahrbuch

„Japanstudien“ ab. Diese strategische Entscheidung der damaligen Institutsleitung zielte darauf ab, die internationale Sichtbarkeit der Forschungsleistungen des DIJ zu erhöhen und damit seine wissenschaftliche Reputation zu stärken. Aus Sicht der deutschsprachigen Japanologie bedeutete sie den Verlust eines ihrer wichtigsten Publikationsforen. Im Rahmen der Evaluation von 2011 wurde der Schritt positiv bewertet, da die Kommission darin ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur internationalen Positionierung des Instituts sah. Seit 2017 hat das DIJ entscheidende Maßnahmen ergriffen, um seine Zeitschrift noch sichtbarer in der internationalen Japanforschung zu etablieren. Mit Taylor&Francis wurde ein neuer Verlag gefunden, der speziell im Bereich der Area Studies besser positioniert ist und mehr Ressourcen in die Vermarktung der Bände investiert. Darüber hinaus konnte ein Managing Editor in Vollzeit gewonnen werden, der die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die abwechselnd als Herausgeber bzw. Herausgeberinnen der Bände fungierten, entlastet. Das Editorial Board wurde erweitert und die Zusammenarbeit mit der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) gestärkt. Weiterhin wurde die Aufnahme der Zeitschrift bei Scopus und Web of Science beantragt. **Die Kommission begrüßt diese Maßnahmen und schlägt vor, spätestens bei der nächsten Evaluation zu prüfen, ob sie erfolgreich waren und somit den kapazitären Aufwand, den die Herausgabe einer internationalen Fachzeitschrift bedeutet, rechtfertigen. Sie regt an, den Mehrwert, den die Zeitschrift auch für die deutschsprachige Japanologie bietet (z. B. englischsprachiges Lektorat), bei ihrer Vermarktung deutlicher herauszustellen.**

Das DIJ hat im Berichtszeitraum zahlreiche international rezipierte Tagungsbände und Monographien vorgelegt. Namentlich die seit 1992 erscheinende Reihe „Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien“ zählt zu den profilbildenden Elementen des Instituts. **Die Kommission empfiehlt, die vertragliche Bindung an den iudicium-Verlag, seine Leistungen und insbesondere die Vereinbarungen zu Open Access einer Prüfung zu unterziehen. Die Sichtbarkeit und die Bedeutung der Reihe für das Institut sollten ebenfalls kritisch geprüft und gestärkt werden, wenn sie fortgeführt werden soll.**

Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse

Das DIJ ist nicht nur ein zentraler Ankerpunkt und eine wichtige Ressource für die deutsche und die internationale Japanforschung, sondern auch erste Anlaufstelle für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne Japanexpertise, die sich in der japanischen Wissenschaftslandschaft orientieren möchten. Japanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vermittelt das Institut Kontakte nach Deutschland. **Die Kommission empfiehlt, diese „Gateway-Funktion“ in beide Richtungen systematisch auszubauen und bekannter zu machen. Vor allem sollten japanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das DIJ bislang noch nicht kennen, aktiv angesprochen werden. Das DIJ sollte seine Aufgabe der Netzwerkbildung – auch im Interesse des Aufbaus eigener Forschungsverbände und Drittmittelwerbungen – engagiert vorantreiben und strategischer ausrichten.**

Als multidisziplinäres Institut mit Schwerpunkten im Bereich der Wirtschafts-, Sozial-, Politik- und Geisteswissenschaften sowie mit seinen aktuellen Forschungen zum modernen Japan ist das DIJ ein gefragter Ratgeber für politische und wirtschaftliche Akteure. Seine Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind – basierend auf ihren Forschungen – in der

Lage, aktuelle Entwicklungen in Japan im Vergleich mit anderen Ländern zu analysieren und zu bewerten. Der zeitnahe Transfer der Ergebnisse dieser Analysen erfolgt über online verfügbare Working Papers und durch zahlreiche Vorträge, Briefings und Gespräche. Die Expertise des DIJ fließt somit in die erkenntnisbasierte Gestaltung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse ein. Auch japanische und deutsche Wirtschaftsverbände, Außenhandels- bzw. Industrie- und Handelskammern sowie Unternehmen lassen sich regelmäßig über aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts informieren.

Die Bibliothek des DIJ wurde seit 2014 neu aufgestellt und personell verstärkt. Ihr Sammlungsauftrag wurde überarbeitet und den aktuellen Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Da sie in erster Linie als Arbeitsinstrument der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut dient, folgt die Anschaffungspolitik nunmehr den aktuellen Forschungsschwerpunkten. Deutschsprachige Literatur zu Japan wird nicht mehr generell angekauft. Diese ist in einer Metropole wie Tokyo auch andernorts konsultierbar. Sofern es sich um Rara handelt, werden Quellen zu den deutsch-japanischen Beziehungen weiterhin gesammelt und als Serviceleistung für die Japanforschung digital bereitgestellt. Verbessert wurde vor allem auch die Versorgung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit elektronischen Literaturlieferanten.

Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung

Mit den erfolgreich etablierten Veranstaltungsreihen DIJ Forum und DIJ Study Groups wendet sich das DIJ durchschnittlich ein- bis zweimal im Monat an das wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Publikum. Ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler referieren im DIJ Forum über aktuelle, die japanische Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Geschichte betreffende Fragen und stehen einer interessierten Öffentlichkeit für Diskussionen zur Verfügung. Podcasts der Veranstaltungen gewährleisten ein Höchstmaß an Nachhaltigkeit und sind über die Webseite des DIJ frei zugänglich. Die Study Groups werden vor allen Dingen von japanischen und deutschen Promovierenden zur Präsentation und Diskussion ihrer Forschungsergebnisse genutzt.

Die Außendarstellung des DIJ wurde im Berichtszeitraum ständig weiterentwickelt und verbessert. 2015 wurde die Webseite überarbeitet und um die Kommunikation auf Twitter erweitert. Der DIJ-Newsletter erscheint zweimal im Jahr in deutscher und englischer Sprache und erreicht über 1.500 Adressatinnen und Adressaten. Die Präsenz des Direktors sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in japanischen, deutschen und internationalen Medien ist erfreulich hoch. Die Kommission begrüßt, dass das DIJ Tokyo entsprechend einer Empfehlung aus der vorangegangenen Evaluation eine Funktionsstelle besetzt hat, die sowohl Aufgaben in der Bibliothek als auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat. Dies entlastet die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und hat bereits zu einer Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit beigetragen. **Auch mit Blick auf die Olympischen Spiele 2020 in Tokyo empfiehlt die Kommission, ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln, auf dessen Grundlage eine Dauerstelle für diesen Bereich beantragt werden könnte. Ziel muss es sein, die Präsenz in den japanischen und deutschen Medien zu erhöhen bzw. die Öffentlichkeitsarbeit zielgruppenspezifisch auszurichten.**

Angemessenheit der Ausstattung

Das DIJ ist seit 2005 in zwei Etagen eines Gebäudes der Sophia-Universität sehr gut untergebracht und auch informationstechnisch gut ausgestattet. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten in Einzelbüros und profitieren von kurzen Wegen zu Einrichtungen der Sophia-Universität, die mitgenutzt werden können. Die Kommission begrüßt, dass im Berichtszeitraum durch optimierte Raumnutzung vier weitere Arbeitsplätze für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler geschaffen werden konnten.

Im Berichtszeitraum hat das DIJ pro Jahr durchschnittlich 41.000 Euro Drittmittel eingeworben. Bei einer jährlichen institutionellen Förderung von ca. 4,2 Millionen Euro entspricht dies einer Quote von knapp einem Prozent. In der Regel werben die ohne Ausnahme befristet angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Drittmittel zur Durchführung von Veranstaltungen ein. Die letzte Evaluationskommission hatte zukünftig eine „lebhaftere Drittmittelkultur“ und mehr Drittmittelanträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) empfohlen. 2014 war der Antrag einer Wissenschaftlerin des DIJ bei der DFG erfolgreich, allerdings folgten ihr die Mittel auf ihre neue Stelle. **Die Kommission begrüßt diesen Erfolg und würdigt die Anstrengungen, die der amtierende Direktor bereits unternommen hat, um mehr Drittmittel einzuwerben. Sie empfiehlt, diese Anstrengungen fortzusetzen und dabei noch strategischer vorzugehen. Aus ihrer Sicht sollten Drittmittel dafür eingesetzt werden, das Forschungsprofil des Instituts im Verbund mit starken Partnern zu arrondieren und international sichtbarer zu machen. Sie empfiehlt, Kooperationsnetzwerke in den Forschungsschwerpunkten strategisch aufzubauen und dabei gezielt forschungsstarke Partner einzubinden. So können projektbezogene strategische Partnerschaften – bei Erhalt der prinzipiellen Offenheit für Kooperationen mit einer Vielzahl potentieller Partner – entwickelt werden, um sie zur Einwerbung drittmittelgeförderter Verbundprojekte zu nutzen. Die Institutsleitung sollte stets über die Antragsaktivitäten aller Institutsmitglieder informiert sein, die sich wiederum an der strategischen Ausrichtung des Instituts zu orientieren haben.**

Die Kommission hält es darüber hinaus für besonders wichtig, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Anfertigung größerer Drittmittelanträge, die über die Einwerbung von Mitteln für eine Veranstaltung hinausgehen, zu qualifizieren. Dies sollte auch mit Blick auf die Phase der maximal zweijährigen Vertragsverlängerung am Institut in Betracht gezogen werden, in der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Anschlussfinanzierung über Drittmittel oder eine Stelle außerhalb des DIJ finden müssen.

Personal

Für ein disziplinenübergreifendes Auslandsinstitut mit einem profilierten Forschungsprogramm ist die Rekrutierung von exzellentem wissenschaftlichem Personal grundsätzlich eine Herausforderung. Das Bewerberfeld, das die hohen Anforderungen an fachlichen Sachverstand, regionale Expertise und Sprachkompetenz mitbringt, ist sehr klein. Dennoch ist es dem DIJ im Berichtszeitraum gelungen, vielversprechende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für das Institut zu gewinnen. Bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber wird die Abdeckung der am DIJ vertretenen Disziplinen der

Passfähigkeit des vom Bewerber oder der Bewerberin vorgeschlagenen Projekts zu den Forschungsschwerpunkten nachgeordnet. **Die Kommission befürwortet diese Vorgehensweise, unterstützt den Direktor jedoch in seinen Bemühungen, ein längerfristiges Ungleichgewicht zwischen den Fachdisziplinen zu vermeiden.** Die von der letzten Evaluationskommission angemahnte Unterrepräsentanz der Ökonomie konnte durch die Besetzung des Direktorats bereits abgemildert werden.

Der amtierende Direktor hat seit seinem Amtsantritt wichtige personalpolitische Entscheidungen getroffen und damit gute Voraussetzungen für eine positive Weiterentwicklung des DIJ geschaffen. Er setzte damit zum Teil auch Empfehlungen der letzten Evaluationskommission um, die die Besetzung von Funktionsstellen im Bereich von Redaktion, Bibliothek und Öffentlichkeitsarbeit betrafen. Besonders zu begrüßen ist, dass die Position der stellvertretenden Institutsleitung nicht mehr mit wechselnden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rotationsverfahren besetzt wird. Sie wurde zum 1. April 2018 für die Dauer von drei Jahren extern vergeben.

In Folge der Dreifachkatastrophe von Fukushima 2011, die in Deutschland als besonders schwerwiegend wahrgenommen wurde, sind die Zahlen speziell von Bewerberinnen auf Stellen am DIJ deutlich gesunken. Für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden mit Familie stellen auch die japanischen Visabestimmungen eine Hürde dar, da sie es dem mitreisenden Ehepartner nicht erlauben, in Japan zu arbeiten. Die Arbeitsbedingungen für Dual-Career-Paare sind damit erschwert. Seit 2014 wurden am DIJ im wissenschaftlichen Dienst doppelt so viele Stellen mit Männern besetzt wie mit Frauen. Durch Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Bereitstellung weiterführender Informationen über das Leben mit Familie in Tokyo versucht das Institut, diesem Trend entgegen zu wirken und seine Attraktivität als Arbeitgeber kontinuierlich zu stärken. Zuletzt sind die Bewerberinnenzahlen wieder deutlich gestiegen, so dass davon auszugehen ist, dass in Kürze eine paritätische Besetzung der Stellen erreicht sein wird.

Nachwuchsförderung

Die Postdoktorandinnen und Postdoktoranden des DIJ finden am Institut hervorragende Arbeitsbedingungen vor. Die auf drei bis fünf Jahre befristeten Qualifikationsstellen ermöglichen es ihnen, ihre Forschungen in Japan entscheidend voranzutreiben und gleichzeitig ihre Kontakte nach Deutschland zu pflegen sowie neue internationale Kontakte aufzubauen. Von den im Berichtszeitraum ausgeschiedenen 17 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fanden neun eine Anschlussbeschäftigung an einer japanischen bzw. chinesischen Universität. An eine deutsche bzw. österreichische Universität wechselten fünf von ihnen. Damit hat sich das Verhältnis von nach Deutschland zurückkehrenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Vergleich zu den im japanischen oder internationalen Hochschulsystem verbleibenden umgekehrt. Dies macht deutlich, dass internationale Karrierewege, insbesondere in Asien, bei der Weiterbildung und Beratung des wissenschaftlichen Nachwuchses verstärkt berücksichtigt werden sollten. Zusammenfassend kann die Nachwuchsförderung mit Blick auf die Karriereverläufe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als erfolgreich bewertet werden. Von Institutsaufgaben wurden diese im Berichtszeitraum durch die Besetzung der bereits erwähnten Funktionsstellen entlastet. **Gleichwohl empfiehlt die Kommission, die**

Beratungs- und Unterstützungsangebote für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter auszubauen. Sie sollten im Hinblick auf Publikationsstrategien in einschlägigen Journals und Drittmittelinwerbungen besser auf das in den letzten Jahren stark veränderte Anforderungsprofil bei der Besetzung von Professuren vorbereitet werden. Die Kommission unterstützt die Pläne des Instituts, die stellvertretende Direktorin mit der Koordination diesbezüglicher Beratungs- und Weiterbildungsangebote federführend zu betrauen. Darüber hinaus sollten die regelmäßig geführten Zielvereinbarungsgespräche dazu genutzt werden, strategische Karriereziele zu verabreden, die über die Jahresplanung hinaus die gesamte Vertragslaufzeit am Institut in den Blick nehmen. Institutsleitung und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten gemeinsam geeignete Mentorinnen und Mentoren aus den jeweiligen Disziplinen identifizieren und ansprechen, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Karriereplanung in der PostDoc-Phase beratend zur Seite stehen und sie gegebenenfalls zusätzlich zu den Habilitationsbetreuerinnen und -betreuern unterstützen. Bei der Suche nach geeigneten Mentorinnen und Mentoren könnten der Wissenschaftliche Beirat und das Alumni-Netzwerk hilfreich sein.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIJ bringen sich intensiv in die universitäre Lehre ein und werden dabei durch Freistellungen und Reisebeihilfen unterstützt. Insbesondere im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der Universität Wien konnten Lehraufträge realisiert werden. **Die Kommission hält weitere formalisierte Partnerschaften mit ausgewählten Universitäten zur Ermöglichung von Lehraufträgen für sinnvoll.**

Das Programm für Stipendien und Praktika des DIJ ist aus der Ausbildung junger Japanforschender kaum wegzudenken. Wie die Auswertung der Abschlussberichte zeigt, bringen sowohl die Feldforschung vor Ort als auch die Vernetzungs- und Beratungsmöglichkeiten am Institut die Qualifikationsarbeiten der Studierenden und Promovierenden in den meisten Fällen entscheidend voran. Mit den fachspezifischen DIJ Study Groups wurden einzigartige internationale Gesprächsräume geschaffen, die auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler japanischer Universitäten anziehen. **Die Kommission empfiehlt, die persönliche Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Praktikantinnen und Praktikanten besser zu strukturieren und beispielsweise über die Zuweisung von festen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern am Institut oder die Einführung von Willkommenspaketen nachzudenken.**

Die Kommission begrüßt, dass das DIJ die Empfehlung der letzten Evaluationskommission aufgegriffen und 2016 ein Alumni-Netzwerk ins Leben gerufen hat, das sich sowohl an ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Stipendiatinnen und Stipendiaten wendet. Sie ist überzeugt davon, dass diese Maßnahme die Reputation des Instituts zusätzlich stärken wird. **Die Kommission empfiehlt, das Alumni-Netzwerk und die Expertise des Wissenschaftlichen Beirats in die strategische Neuausrichtung der Nachwuchsförderung einzubeziehen.**

Die Kommission erkennt grundsätzlich die Notwendigkeit, den wissenschaftlichen Nachwuchs stärker in die Verantwortung für die Erfolge des DIJ als Ganzes einzubinden. Neben der Eigenforschung setzt dies die Mitarbeit an Projekten und Projektanträgen des Instituts sowie im Wissenstransfer voraus. Anreize bietet hier z. B. die Einbindung in

Exzellenznetzwerke und drittmittelgeförderte Forschungsverbünde. Auf diese Weise lassen sich die individuellen Karriereambitionen mit den forschungsstrategischen Interessen des Instituts noch besser verknüpfen.

Kooperation und Vernetzung

Das DIJ kooperiert in zahlreichen Projekten, bei Veranstaltungen und Publikationen mit japanischen und deutschen Partnern sowie Personen und Institutionen aus Drittländern. Das ausgezeichnete Renommee des Instituts führte im Berichtszeitraum immer wieder zu dem Wunsch externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das DIJ Tokyo auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene in Drittmittelanträge einzubeziehen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hervorragend vernetzt. Sie werden regelmäßig zu internationalen Fachtagungen eingeladen und richten diese am Institut mit großem Erfolg selbst aus. Das Institut pflegt etablierte Kooperationen mit den Universitäten Wien, Duisburg-Essen, Hawaii und Sheffield. Im Rahmen der Evaluation von 2011 wurde angeregt, darüber hinaus verstärkt strategische Partnerschaften mit fachwissenschaftlichen Lehrstühlen und Einrichtungen aus den Sozialwissenschaften in Deutschland und Japan, so mit der VSJF, einzugehen. Vor allem im Bereich der quantitativen und qualitativen Sozialforschung sollten strategische Kooperationen mit entsprechenden Lehrstühlen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen etabliert werden. Diese Empfehlungen wurden punktuell umgesetzt, wobei das Institut eher an flexiblen Formen individueller bzw. projektbezogener Zusammenarbeit interessiert ist als an langfristigen institutionellen Kooperationen. Es begreift sich als Forschungsinfrastruktur, die für möglichst viele Partner offen ist. **Daher empfiehlt die Kommission, vertraglich abgesicherte Kooperationen mit strategisch ausgewählten, gut vernetzten Partnern einzugehen, diese allerdings projekt- oder sachgrundbezogen zu befristen. So wäre eine solche Kooperation mit einer deutschen Universität im Bereich Coaching und Weiterbildung für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sinnvoll.**

Das DIJ Tokyo bietet externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein attraktives Gastwissenschaftler/innen-Programm, das für Aufenthalte von bis zu drei Wochen einen Arbeitsplatz, Reisekosten und Unterkunft zur Verfügung stellt. Die Kommission begrüßt, dass das Institut das Gastwissenschaftler/innen-Programm aufgrund einer entsprechenden Empfehlung der letzten Evaluationskommission ausgebaut hat und auf seiner Webseite bewirbt. Für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet das Gastwissenschaftler/innen-Programm eine gute Möglichkeit, Projektpartnerinnen und -partner nach Tokyo einzuladen. **Die Kommission empfiehlt, das Gastwissenschaftler/innen-Programm in Zukunft noch strategischer zu nutzen, um die Forschungsschwerpunkte des Instituts mittel- und langfristig zu stärken und international sichtbar zu machen. Sie schlägt vor, die Aufenthaltsdauer der Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler insbesondere für Universitätsangehörige zu verlängern und deren Zeit am Institut für die Erarbeitung gemeinsamer Drittmittelanträge zu nutzen. Auch sollten weiterhin Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einschlägiger Methodenkompetenz eingeladen werden.**

Qualitätssicherung

Die Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats sowie seine Zusammenarbeit mit dem Institut waren ein wichtiges Thema der letzten Evaluation. Sowohl bei der ausgewogenen Zusammensetzung mit Mitgliedern aus unterschiedlichen Disziplinen und mit unterschiedlich starkem Japanbezug wurden im Berichtszeitraum deutliche Erfolge erzielt. Damit trägt auch der Beirat zur weiteren Verankerung des DIJ in den Fachdisziplinen jenseits der Japanologie bei. **Zusätzlich sollten die Interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Auswahl der Beiratsmitglieder eine Rolle spielen.** Beirat und Institut arbeiteten in den letzten Jahren sehr konstruktiv zusammen und haben zur Verbesserung der Nachwuchsförderung ein Sitzungsformat gefunden, das dem Austausch mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Tokyo in stärkerem Maße Rechnung trägt. **Die Kommission bittet den Wissenschaftlichen Beirat, sich auf der Basis ihrer Empfehlungen in jeder Sitzung mit der strategischen Weiterentwicklung des Instituts in allen Handlungsfeldern zu beschäftigen und den Direktor dabei zu beraten. Die Ergebnisse dieser Beratungen sollten in den Beiratsprotokollen entsprechend dokumentiert werden.**

Anhang

Mitglieder und Gäste der Evaluierungskommission

1. Mitglieder der Evaluierungskommission des DIJ Tokyo

Vorsitzende

Prof. Dr. Uta **Hohn**

Lehrstuhl für Internationale Stadt- und Metropolenentwicklung, Ruhr-Universität Bochum

Mitglieder

Prof. Dr. Tanja **Börzel**

Jean Monnet Lehrstuhl und Leiterin der Arbeitsstelle Europäische Integration des Otto-Suhr-Instituts für Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin

Prof. Dr. Christoph **Brumann**

Forschungsgruppenleiter, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Prof. Dr. David **Chiavacci**

Professor für sozialwissenschaftliche Japanologie, Universität Zürich

Prof. Dr. Irene **Dingel**

Direktorin des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte und Professorin für Kirchen- und Dogmengeschichte (Schwerpunkt: Frühe Neuzeit) an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Sabine **Frühstück**

Direktorin East Asia Center der University of California Santa Barbara, USA

Prof. Dr. Miyoko **Motozawa**

Professorin für Rechtswissenschaft, i. R., University of Tsukuba

Prof. Dr. Werner **Pascha**

Professor for East Asian Economic Studies/Japan and Korea, Institute of East Asian Studies, Universität Duisburg-Essen

PD Dr. Christian **Tagsold**

Vertretungsprofessor am Institut für Modernes Japan der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

2. Gäste

Vertreterin des Wissenschaftlichen Beirats
Prof. Dr. Verena **Bleching**-**Talcott**

Professorin für Politik und Wirtschaft Japans,
Freie Universität Berlin

Vertreterin des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft
PD Dr. Elke **Völmicke**

Geschäftsführerin von Bildung und Begabung
GmbH

Vertreterin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)
MR'in Sabine **Eilers**

Leiterin des Referats 425

Vertreterin des Stiftungsrates
Prof. em. Dr. Regine **Mathias-Pauer**

Professorin für die Geschichte Japans, i. R.,
Ruhr-Universität Bochum

Vertreter/innen der Geschäftsstelle
Dr. Harald **Rosenbach**

Geschäftsführer
Max Weber Stiftung

Dr. Tina **Rudersdorf**

Referatsleiterin
Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit
Max Weber Stiftung

3. Kooperationspartner/innen

Tomoo **Matsuda**

Platinum Society Center, Mitsubishi Research
Institute, Tokyo

Prof. Machiko **Osawa**

Japan Women's University, Tokyo

Prof. Mari **Yamauchi**

Doshisha University, Kyoto

Anlage C: Institutsstellungnahme

Anlage C: Stellungnahme des Instituts zum Bewertungsbericht Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)

Die Institutsleitung fühlt sich durch den Bewertungsbericht der Evaluierungskommission in ihrer Arbeit bestätigt. Der Bericht würdigt die Leistungen des Instituts und die Wertschätzung, die es über Japan und Deutschland hinaus als Zentrum der internationalen Japanforschung genießt. Die in den letzten Jahren erfolgte Neuausrichtung des Forschungsprogramms, die darin vorgenommenen Schwerpunktsetzungen und die in der Selbstdarstellung des Instituts avisierte Weiterentwicklung werden positiv gewertet bzw. nachdrücklich befürwortet. Zustimmung finden ebenfalls die Neupositionierung der internationalen Fachzeitschrift *Contemporary Japan* sowie organisatorische Maßnahmen zur Stärkung der Führung und der Außendarstellung des Instituts. Die mit der Einrichtung einer MWS Forschungsgruppe an der National University of Singapore intendierte transregionale Erweiterung des Forschungsprofils wird ausdrücklich begrüßt. Die Vorschläge zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Forschungsgruppe decken sich mit unseren Zielen und Planungen und sind gemeinsam mit den Partnern vor Ort in den letzten Monaten in Teilen bereits umgesetzt.

Die durch die Karriereverläufe ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belegten Erfolge im Bereich der Nachwuchsförderung werden von der Kommission explizit anerkannt. Gleichwohl verweist der Bericht zurecht auf die bei dieser Daueraufgabe noch bestehenden Entwicklungspotenziale. Die hierzu formulierten Empfehlungen beziehen sich auf bereits eingesetzte Instrumente und Maßnahmen, die wir gezielt weiterentwickeln werden. Wie von der Kommission angeregt werden wir unsere institutionellen Partnerschaften im Hinblick auf das Potenzial im Bereich der Nachwuchsförderung überprüfen bzw. diesbezüglich neue Vereinbarungen schließen.

In Übereinstimmung mit der Kommission sehen wir in der Beteiligung an internationalen Forschungsverbänden, der Einwerbung von Drittmitteln und der strategischen Vernetzung mit ausgewiesenen internationalen Kooperationspartnern wesentliche Instrumente zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Instituts. Dabei ist uns auch die zunehmende Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit bewusst. Die Wahrnehmung der Aufgaben in dem Bereich werden wir den Empfehlungen entsprechend personell weiter stärken.